



KONVERSIONS SOMMER 2006



KONVERSION im Wandel

Abschlussbericht 2006

vorgelegt der
Gemeinde Niedergörsdorf
c/o Forum für Konversion und Stadtentwicklung (FOKUS)
und dem Ministerium für Wirtschaft

KONVER
Arbeitsgemeinschaft für Konversion und Strukturentwicklung*

Jüterbog, im Dezember 2006 / Januar 2007

Markus Hennen

*Mitglieder: BEST PLAN GmbH, Fürstenwalde
Bruckbauer & Hennen GmbH, Jüterbog
Gesellschaft für Konversion im Ruppiner Land mbH, Neuruppin
Planergemeinschaft Hannes Dubach, Urs Kohlbrenner, Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung	2
1. 30.05.2006 im Olympisches Dorf Elstal: Konversion im Wandel – Neuorientierung im Land und für die Kommunen	4
2. 14.06.2006 Jüterbog: Konversion und Denkmalpflege in Jüterbog II – Fuhr der Rückbau von Einzeldenkmalen zu neuen Entwicklungschancen oder zur städtebaulichen Identitätsverlusten?	4
3. 20.06.2006 Rathenow: Ressourcen ehemaliger Militärf Flächen in Brandenburg – eine Grundlage für zukunftsfähige Energiekonzepte	5
4. 23.08.2006 Treuenbrietzen: Photovoltaik-Freiflächenanlage auf dem Selterhof – Chancen für die Konversion?	6
5. 01.09.2006 Neuruppin: Wirtschafts- und Tourismusedwicklung im Raum Nordbrandenburg-Südmecklenburg – Perspektiven und Grenzen	7
6. 05.09.2006 Krausnick – Groß Wasserburg: Umweltforum Bodensanierung – Grundwassersanierung auf dem ehemaligen Militärflugplatz Brand.....	8
7. 19.10.2006 Potsdam: Neue Förderziele der Konversion in Brandenburg – Chancen und Möglichkeiten der EU-Förderperiode 2007-2013.....	8
8. 14.06-10.09.2006 Jüterbog: „Der Fall der Mauern in Jüterbog – Dokumentation des Abrissprojektes Munitionsfabrik und Altes Lager“	11
9. 24. und 25.06.2006 Falkenberg/Elster und Mühlberg/Elbe: Flugtag auf Konversionsfläche mit Rahmenprogramm.....	12
10. 25.08.2006 Fürstenwalde/Spree: „Mehrfach umgenutzt – jetzt herausgeputzt!“ ..	12
11. 04.09.2006 Bad Saarow, OT Neu Golm: Innovative Methoden in der Ortungstechnik/Kampfmittelräumung – ein Blick in die Praxis.....	13
12. 04.09.06 Bad Saarow: 3. Konversionsabend – offene Fragen der Konversion in der Kurgemeinde, Entwicklung auf der Konversionsfläche Pieskower Straße ..	13
13. 09.09.2006 Zehdenick, OT Vogelsang: Tag der offenen Konversionsfläche - „Natur pur statt Panzer und Raketen“	13
14. 09.09.2006 Neuruppin: „BOMB-astisch“ – Jugendkultur rund um das Thema „BOMB-O-DROM“	13
15. 20.05.2006 Döbritzer Heide: Eröffnung des Schaugeheges des	13
Wildnisprojektes Döbritzer Heide	13
16. ab 21.05.2006 Jüterbog:.....	13
17. 15.06.2006 Fürstenberg/Havel, OT Lychen: Tag der offenen Konversionsfläche – Hinterlassenschaften des Kalten Krieges von der Natur erobert	14
18. 11.08.-10.09.2006 Beelitz: Sommerakademie.....	14
19. 25.08.-10.09.2006 Niedergörsdorf: Theatersommer Altes Lager 2006	14
20. 10.09.-19.10.2006 Niedergörsdorf: Zur Geschichte des Militärstandortes „Altes Lager“	14
21. Musiksommer in der Bücherstadt Wünsdorf.....	14
22. Konversionsommer 2006 – Im Spiegel der Presse - Auswahl.....	15

ZUSAMMENFASSUNG

Auch im Jahr 2006 hat Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns wieder gerne die Schirmherrschaft über den Konversionsommer im Land Brandenburg übernommen.

Die Veranstaltungsreihe wurde vom Forum für Konversion und Stadtentwicklung (FOKUS) getragen.

Stellvertretend für FOKUS hat die Gemeinde Niedergörsdorf in bewährter Weise auch für 2006 das Antragsverfahren übernommen, in der Koordination unterstützt von der ARGE KONVER – der Arbeitsgemeinschaft für Konversion und Strukturentwicklung.

Der Konversionsommer wurde gefördert aus Mitteln

des Europäischen Strukturfonds für Regionale Entwicklung (EFRE)

und vom Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg,

der Brandenburgischen Boden Gesellschaft für Grundstücksverwaltung und –verwertung mbH (BBG)

sowie dem Kompetenz-Zentrum für Konversion und Kampfmittelräumung e.V. (Komzet).

Allen die zum Gelingen des Konversionsommers beigetragen haben, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt!

Unter dem Titel: „Konversion im Wandel“ widmete sich die Veranstaltungsreihe im Sommer 2006 folgenden Themenbereichen:

- § Konversion und Umwelt
- § Konversion und Stadtentwicklung / Denkmalschutz
- § Konversion und Wirtschaft / Tourismus
- § Konversionsförderung ab 2007.

Es wurden folgende Veranstaltungskategorien angeboten:

- § 7 Fachveranstaltungen
- § 6 Publikumsveranstaltungen
- § 7 Sonstige Veranstaltungen (mit insgesamt 40 Einzelangeboten).

Insgesamt nutzten rd. 24.000 Teilnehmer / Besucher das breitgefächerte Angebot, das wissenschaftlich fundierte Fachtagnungen, Diskussionsrunden, Besichtigungen, Ausstellungen, Theater, Kunst, Kultur und Freizeitveranstaltungen umfasste.

Die Veranstaltungen fanden bei Teilnehmern, Besuchern und auch in Presse, Rundfunk und Fernsehen, eine sehr positive Resonanz.

Die Besucher-/Teilnehmerübersicht im Einzelnen:

Fachveranstaltungen:

- Olympisches Dorf Elstal, Auftaktveranstaltung – Konversion im Wandel – Neuorientierung im Land und für die Kommunen, 60 Teilnehmer
- Jüterbog, Konversion und Denkmalpflege in Jüterbog II – Führt der Rückbau von Einzeldenkmälern zu neuen Entwicklungschancen oder zu städtebaulichen Identitätsverlusten?, 43 Teilnehmer
- Rathenow, Ressourcen ehemaliger Militärfelder in Brandenburg – eine Grundlage für zukunftsfähige Energiekonzepte, 47 Teilnehmer
- Treuenbrietzen, Photovoltaik-Freiflächenanlagen auf dem Selterhof – Chancen für die Konversion?, 46 Teilnehmer
- Neuruppin, Wirtschafts- und Tourismusentwicklung im Raum Nordbrandenburg-Südmecklenburg – Perspektiven und Grenzen, 57 Teilnehmer

- Brand, Umweltforum Bodensanierung – Grundwassersanierung auf dem ehemaligen Militärluftplatz Brand, 40 Teilnehmer
- Potsdam, Neue Förderziele der Konversion in Brandenburg – Chancen und Möglichkeiten der EU-Förderperiode 2007 bis 2013, 57 Teilnehmer

Publikumsveranstaltungen:

- Jüterbog, „Der Fall der Mauern in Jüterbog – Dokumentation des Abrissprojektes Munitionsfabrik und Altes Lager“, Aufgrund des hohen Besucherzuspruches verlängert bis 11.10.2006.
ca. 8.000 Besucher (*)
- Falkenberg/Elster, Mühlberg/Elbe, Flugtage mit Rahmenprogramm,
ca. 2.200 Besucher
- Fürstenwalde / Spree, „Mehrfach umgenutzt – jetzt herausgeputzt!“
ca. 200 Teilnehmer
- Bad Saarow, OT Neu Golm, Innovative Methoden in der Ortungstechnik/Kampfmittelräumung, 85 Teilnehmer
- Bad Saarow, 3. Konversionsabend – offene Fragen der Konversion in der Kurgemeinde, Entwicklung auf der Konversionsfläche Pieskower Straße,
ca. 50 Teilnehmer
- Zehdenick, OT Vogelsang, Tag der offenen Kasernenfläche – Natur pur statt Panzer und Raketen, 114 Besucher

Sonstige Veranstaltungen

- Döberitzer Heide, Eröffnung des Schaugeheges des Wildnisprojektes Döberitzer Heide, ca. 2.500 Teilnehmer
- Jüterbog, „Deutsche Uniformen aus der Sammlung Höhe“
Teilnehmer, ca. 7.000 Besucher (*)
- Jüterbog, „Fläming Musik Festival Jüterbog 2006“,
insgesamt 11 Veranstaltungen, ca. 2.000 Besucher (**)
- Fürstenberg / Havel, OT Lychen, Tag der offenen Konversionsfläche – Hinterlassenschaften des Kalten Krieges von der Natur erobert,
insgesamt 8 Termine, ca. 1.000 Teilnehmer
- Beelitz, Sommerakademie, Ausstellungseröffnung, ca. 300 Besucher
- Niedergörsdorf, Theatersommer Altes Lager 2006,
insgesamt 12 Veranstaltungen, ca. 1.200 Besucher
- Niedergörsdorf, Zur Geschichte des Militärstandortes „Altes Lager“, ca. 200 Besucher
- Bücherstadt Wünsdorf, Musiksommer, ca. 500 Besucher
Führung (4 Termine): „Rund um Lehnin“, 320 Teilnehmer.

(*) Die Besucherzahlen entsprechen etwa 50% des gesamten Besucheraufkommens im Kulturquartier Mönchenkloster vom 21. Mai / 14. Juni bis 27. August / 11. Oktober 2006.

(**) Die Besucher des Fläming Musik Festival Jüterbog 2006 sind nicht in der Gesamtzahl des Besucheraufkommens der „Sonstigen Veranstaltungen“ enthalten.

Der inzwischen 9. Konversionssommer zählt längst zum festen Bestandteil der jährlichen Veranstaltungsreihen im Land Brandenburg, aber auch einzelne Veranstaltungen wie z.B. der Flugtag in Falkenberg und Mühlberg, die Sommerakademie in Beelitz, das Fläming Festival Jüterbog oder der Theatersommer Altes Lager haben diesen Status erreicht.

Für den Konversionssommer 2006 lässt sich im Vergleich zum Vorjahr ein enormer Anstieg an Teilnehmern/Besuchern feststellen.

Während sich die Teilnehmerzahlen in Fachveranstaltungen in diesem Jahr in Relation zum Vorjahr in etwa konstant halten, sind sie insbesondere bei den Publikumsveranstaltungen stark angestiegen.

Im Jahr 2005 nahmen an den Hauptveranstaltungen (Fach- und Publikumsveranstaltungen) insgesamt ca. 5.000 Personen teil. In diesem Jahr waren es

rd. 11.000 Personen (+ 120 %).

Die Quantifizierung der Entwicklung der Besucherzahlen in den Sonstigen Veranstaltungen 2006 zum Vorjahr ist mangels Erfassung in 2005 nicht möglich.

Dennoch belegen die hohen Besucher-/Teilnehmerzahlen der Sonstigen Veranstaltungen im Jahr 2006 mit 13.020 Personen und das Besucheraufkommen insgesamt mit rd. 24.000 Personen, eindeutig das nach wie vor große Interesse an der Veranstaltungsreihe des Konversionssommers im Land Brandenburg. Der Konversionssommer wird daher auch 2007 fortgeführt.

Fachveranstaltungen

1. 30.05.2006 IM OLYMPISCHES DORF ELSTAL: KONVERSION IM WANDEL – NEUORIENTIERUNG IM LAND UND FÜR DIE KOMMUNEN

Schon die Wahl des Ortes der Auftaktveranstaltung, dem Speisehaus der Nationen im Olympischen Dorf von 1936, verdeutlichte, wie Herr Minister Junghanns sowie auch weitere Referenten und die Diskussion bestätigten, dass die Konversion noch lange nicht zu den Akten gelegt werden sollte, da auf diesem Feld noch erheblicher Handlungsbedarf besteht. Dies nicht nur durch die Bundeswehrstrukturreform, sondern auch bzgl. der immer noch umfangreichen, brachliegenden ehemaligen WGT - Liegenschaften.

Aufgrund der kalten Witterung organisierten wir (die GfK) bereits am Vortrag, dass nur der erste Teil der Veranstaltung im unbeheizten Tagungssaal stattfand. In der Kaffeepause wurde dann in ein Konferenzraum des nahe gelegenen Bildungszentrums Elstal umgezogen. Das Bildungszentrum Elstal hat dieses organisatorisch kurzfristig und unkompliziert ermöglicht, trotz kompletter Belegung ihrer Tagungsräume.

Die 60 Tagungsteilnehmer diskutierten die neuen Voraussetzungen und Inhalte für effiziente Konversion im Land Brandenburg. Fazit der Tagung war, dass Konversion zunehmend bedeutet: Umnutzung von Liegenschaften mit dem Ziel nachhaltiger Entwicklung regionaler Wirtschaftsstrukturen.

Die angebotenen Exkursionen, eine durchs Olympische Dorf, eine weitere zum Schaugehege der Sielmannstiftung, verdeutlichten nochmals die Dringlichkeit der Weiterführung des Konversionsprozesses und dass auch in der nächsten Förderperiode hierfür gesonderte Mittel bereitgestellt werden sollten.

Text: Bernd Assmann, Hans Schäfer

2. 14.06.2006 JÜTERBOG: KONVERSION UND DENKMALPFLEGE IN JÜTERBOG II – FUHRT DER RÜCKBAU VON EINZELDENKMALEN ZU NEUEN ENTWICKLUNGSSCHANCEN ODER ZUR STÄDTEBAULICHEN IDENTITÄTSVERLUSTEN?

An der Podiumsdiskussion im Kulturquartier der Mönchenkirche nahmen 43 Personen teil. Im Podium wurde das Landesdenkmalamt durch Herrn Dr. Drachenberg, die Untere Denkmalbehörde durch Frau Dr. Mohr de Peréz, das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung durch Herrn Stricker und das

Ministerium für Wirtschaft durch Herrn Reitemeier vertreten. Die Interessen der Stadt Jüterbog vertrat Herr Bürgermeister Rüdiger und die Moderation übernahm Herr Hennen von der ARGE KONVER c/o Bruckbauer & Hennen GmbH.

Durch das Ingenieurbüro Döring war ein Filmbeitrag vorbereitet worden, der Impressionen zur Situation in Jüterbog II wiedergab.

In den Anfangsstatements wurde betont, dass im Land Brandenburg von 100.000 ha immer noch 20% zu konvertieren sind. Doch der Truppenabzug der Alliierten und die Bundeswehrstrukturreform machen Konversion zu einem gesamtdeutschen Thema. Zum denkmalgerechten Umgang mit der freigesetzten und freiwerdenden Bausubstanz sind Lösungen auf höherer Ebene anzustreben, da Fragen des Militärs und der damit verknüpften Bautätigkeit vieler denkmalgeschützten Gebäude auf Bundesebene, vormals Reichsebene, geregelt wurden.

Der unumstrittene Denkmalwert hat in Jüterbog II zur Unterschutzstellung geführt. Wie kann heute mit der hohen Qualität der Gesamtanlage umgegangen werden vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und den knappen öffentlichen Kassen? Wie können Werte in Jüterbog II in der aktuellen gesamtgesellschaftlichen Situation erhalten werden?

Da nach realistischer Einschätzung kaum alle Gebäude erhalten werden können, ergibt sich die Notwendigkeit eines strategischen Ansatzes, der ressortübergreifend eine Gesamtkonzeption erarbeitet. Der in Jüterbog II bis zum Jahr 2000 erfolgreiche Konversionsprozess stagniert auch durch Probleme in der Entwicklung der zivilen Kernstädte. Es gilt, den Zielkonflikt zwischen funktionierenden Kernstädten und einer stabilen Konversion in der umfassenden Kulturlandschaft zu lösen, aus fachlichen, rechtlichen und politischen Aspekten.

Die Diskussion verdeutlichte, dass die Bauwirtschaft nicht automatisch Gegner der Denkmalpflege ist. Weitere Diskussionsbeiträge in Kurzdarstellung:

- § Jüterbog II ist nicht abgeschrieben, es ist unter planerischem Aspekt immer noch das 4. Tor zur Stadt.
- § In Jüterbog II hat sich ein Investor verspekuliert und übernommen.
- § Die Entwicklung in Jüterbog II geht seit dem EXPO-Jahr kontinuierlich zurück.
- § Rom hat viele Ruinen, aber niemand kommt auf die Idee, das Kolosseum abzureißen.
- § Der hohe Leerstand ist auch Resultat einer Wohnungsbauförderung, die weit über das Ziel hinaus gegangen ist.
- § Hier soll abgerissen werden, anderswo wird wieder aufgebaut, so z.B. Berliner Stadtschloss.
- § Die Untere Denkmalschutzbehörde ist in gewisser Weise ein Papiertiger, Unterschutzstellung alleine genügt nicht, Kontrollen müssen illegale Abrisse und Diebstähle, so z. B. Säulen aus Eisenguss, verhindern.
- § Planung kommt nicht an den Eigentümern vorbei.
- § Ein Abwiegungsprozess zur weiteren Entwicklung nach verschiedenen Szenarien.
- § Denkmale schaffen Identität.

Im Gesamtergebnis wurde sehr begrüßt, dass sich in Jüterbog eine Arbeitsgruppe: „Denkmalschutz und Konversion“ mit Mitgliedern der Stadtverwaltung, der Unteren Denkmalbehörde, des Landesamtes, des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung und externen Experten gebildet hat. Zielsetzung dieser Arbeitsgruppe ist die gemeinsam abgestimmte Konzeption zur Entwicklung des Stadtteils Jüterbog II und der anderen ehemaligen Militärstandorte in der Stadt. Erfahrungswerte und Resultate sollen für andere Standorte als Modellansatz dienen.

3. 20.06.2006 RATHENOW: RESSOURCEN EHEMALIGER MILITÄRFLÄCHEN IN BRANDENBURG – EINE GRUNDLAGE FÜR ZUKUNFTSFÄHIGE ENERGIEKONZEPTE

An der Veranstaltung in Rathenow nahmen insgesamt 47 Personen teil.

Die Moderation führte Herr Stephen Dahle, IHK Potsdam, mit bewährter fachlicher Kompetenz. Es gab zwischen den einzelnen Beiträgen themenübergreifende Anknüpfungspunkte, die die Komplexität der Thematik alternativer Energiegewinnung, insbesondere auch bzgl. land- und forstwirtschaftlicher Interessenlagen sowie der Interessen konservativer Energieerzeuger, verdeutlichten.

Hier sind neue Herangehensweisen und Regularien zu schaffen, um zukunftsorientiert handeln zu können.

An der abschließenden Exkursion über das LAGA – Gelände nahmen nur ca. 10 Personen teil, die Mehrheit der Tagungsteilnehmer konnte sich wohl dem Bann des um 15.00 Uhr angesagten WM-Spiel Deutschland/Polen nicht entziehen. Text: Bernd Assmann, Hans Schäfer

4. 23.08.2006 TREUENBRIETZEN: PHOTOVOLTAIK-FREIFLÄCHENANLAGE AUF DEM SELTERHOF – CHANCEN FÜR DIE KONVERSION?

46 Teilnehmer nutzten im 1. Teil der Veranstaltung die Gelegenheit zu einem Rundgang über den Selterhof. Unter der sachkundigen Führung von Herrn Raschemann, Geschäftsführer der Energiequelle, konnten sich Befürworter wie Gegner der Photovoltaik-Freiflächenanlagen, einen Eindruck über das geplante Vorhaben machen.



„Treffpunkt Selterhof“

Nach der Führung über den „Selterhof“ fand im Anschluss daran im Hotel/Restaurant „Waldschule“ die Podiumsdiskussion statt.

Nach einer kurzen Vorstellung des Vorhabens und des aktuellen Standes zur Realisierung konnte intensiv mit folgenden Experten diskutiert werden:

Podiumsteilnehmer:

Herr Knappe, Bürgermeister Stadt Treuenbrietzen
Herr Koch, Landrat, Landkreis Potsdam Mittelmark
Herr Baaske, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Landtag Brandenburg
Frau Fichtelmann, Referentin, Gemeinsame Landesplanung Potsdam
Frau König, Geschäftsführerin der Brandenburgischen Boden
Herr Reitemeier, Referent, Ministerium für Wirtschaft
Herr Margritz, Forstdirektor, Leiter Forstverwaltung Belzig
Herr Raschemann, Geschäftsführer Energiequelle

Moderation:

Herr Hennen, Geschäftsführer der Bruckbauer & Hennen GmbH c/o ARGE KONVER

Die Diskussion verdeutlichte sehr schnell die unterschiedlichen Standpunkte. Für die inzwischen abgerissene Kasernenfläche besteht weitgehend Konsens. Auf einer weiteren, zum Plangebiet zugehörigen Teilfläche, stehen Fundamente und Grundmauern einer früheren Munitionsanstalt, die

inzwischen zugewachsen sind. Es ging letztendlich um die Definition dieser Fläche als „Wald oder Nichtwald“, die das Genehmigungsverfahren fast ein Jahr hinauszögerte. Dennoch wirkte sich die konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten sehr positiv auf das Projekt aus. Anhand der hier gewonnenen Erfahrungen, stellt sich die Frage, welche Nutzen für Folgeprojekte zu ziehen sind, um für anstehende Investitionsvorhaben Zeit zu sparen. Die Teilnehmer waren weitgehend mit der Ansiedlung einer Photovoltaik-Freiflächenanlage am Standort Selterhof einverstanden. Die weitere Diskussion behandelte dann Fragen zur Leistungsfähigkeit und Lebensdauer solcher Anlagen.



Podium im Hotel/Restaurant „Waldschule“

Da Energiequelle auch in der Nachbargemeinde Niedergörsdorf eine solche Anlage errichten will, nahmen insbesondere Vertreter der dort etablierten Drachenflieger, die Einschränkungen für Ihren Flugbetrieb fürchten, die Gelegenheit zur kritischen Hinterfragung wahr. Die Veranstaltung konnte insgesamt deutlich machen, dass in der Errichtung solcher Photovoltaik-Freiflächenanlagen gute Chancen für die Konversion bestehen.

5. 01.09.2006 NEURUPPIN: WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSENTWICKLUNG IM RAUM NORDBRANDENBURG-SÜDMECKLENBURG – PERSPEKTIVEN UND GRENZEN

Die 57 Teilnehmer der Tagung waren überwiegend der Auffassung, dass eine militärische Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide die wirtschaftliche Entwicklung in der Region Nordbrandenburg/Südmecklenburg eher behindern als fördern würde.

Das Anliegen der Veranstaltung, sachlich die Problematik der wirtschaftlichen Entwicklung der Region mit Blick auf die weitere Entwicklung der Kyritz-Ruppiner Heide zu diskutieren, ist erfüllt worden.

Leider sagte Herr Schroeder, Leiter der Bundesforst Hauptstelle Neubrandenburg seine Teilnahme als Referent ab, so dass auch die geplante Exkursion nicht durchgeführt werden konnte.

Kurzfristig sprang Herr Dr. Kenneth Anders, Büro für Landschaftskommunikation, ein und referierte unter dem Thema Wiederaneignung entfremdeter Heimat – Die Kolonialisierung ehemaliger Truppenübungsplätze – über soziologische Aspekte bzgl. der Wiederinbesitznahme ehemals für die Öffentlichkeit unzugänglicher großer Flächen. Er zog hierbei zur Verdeutlichung der unterschiedlichen Problematik Parallelen zur Tagebaulandschaft in der Lausitz.

Die „Ersatz-Exkursion“ führte dann auf den ehem. Flugplatz Neuruppin, unter dem Thema „Landschaftspflege auf ehem. Militärfächen – moderne Schafzucht in Flugzeughangar. Eindrucksvoll, passend zum Thema des Vortrages von Herrn Dr. Anders, demonstrierte Schäfermeister Jan Greve, wie

er die ehemalige Militärfäche, die er zwischenzeitlich z. T. als landwirtschaftliche Nutzfläche erwarb, bewirtschaftet.

Das Ziel der Veranstaltung, sachlich die mögliche Wirtschaftsentwicklung der Region mit Blick auf die weitere Entwicklung der Kyritz-Ruppiner Heide zu diskutieren, wurde erreicht. Eine militärische Nutzung wurde jedoch von der Mehrheit der Referenten und Diskussionsteilnehmer abgelehnt. Vertreter der Bundeswehr bzw. Standortverwaltung nahmen trotz Einladung nicht an der Veranstaltung teil.

Text: Bernd Assmann, Hans Schäfer

6. 05.09.2006 KRAUSNICK – GROß WASSERBURG: UMWELTFORUM BODENSANIERUNG – GRUNDWASSERSANIERUNG AUF DEM EHEMALIGEN MILITÄRFLUGPLATZ BRAND

Am 5. September 2006 trafen sich ca. 40 Altlastenexperten, um sich über die Sanierungsmaßnahmen am ehemaligen WGT Standort Brand zu informieren.

In den mehr als 50 Jahren militärischer Nutzung des ehemaligen Flugplatzes kam es zu massiven Verunreinigungen des Untergrundes mit Kerosin. Die seit ca. 5 Jahren laufende Sanierung dieser Altlast stand im Mittelpunkt des 14. Umweltforums Bodensanierung. Im Verlauf dieser Zeit wurden durch die über dem Gelände verteilten Förderbrunnen bereits über 1 Millionen Liter Kerosin abgepumpt.

Für besonderen Diskussionsstoff sorgte die Tatsache, dass das aus dem Boden geförderte Kerosin als mineralölsteuerpflichtig eingestuft wurde. Nur unter erheblichem bürokratischen Aufwand mit dem Ergebnis, dass die Sanierungsanlage den Status eines "mineralölfördernden und verarbeitenden Betriebes" einnehmen musste, war die Steuerbefreiung zu erlangen.

Teilnehmer des Umweltforums besichtigen nach der Tagung einen der Förderbrunnen auf dem Gelände

Die ausführlichen Tagungsunterlagen zum 14. Umweltforum Bodensanierung sind auf den Internetseiten der IHK Frankfurt (Oder) veröffentlicht (www.ihk-ffo.de).

Text: Bernd Assmann, Hans Schäfer

7. 19.10.2006 POTSDAM: NEUE FÖRDERZIELE DER KONVERSION IN BRANDENBURG – CHANCEN UND MÖGLICHKEITEN DER EU-FÖRDERPERIODE 2007-2013

Nach der Begrüßung durch Herrn Ramm, Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) referierte Bürgermeister Rüdiger über Anforderungen und Erwartungen der FOKUS-Mitglieder an die kommende EU-Förderperiode.

Er gab einen Einblick in die Dimension der lokalen Konversionsaufgaben in Jüterbog, stellte dazu konkrete Beispiele vor und begründete anhand statistischer Eckdaten, die Dringlichkeit der weiteren Unterstützung von außen wie folgt dar:

In Jüterbog wurden für die Konversion bisher rd. 62 Mio. € an Fördermitteln, Eigenmitteln des Landes und der Stadt und an privaten Mitteln ausgegeben. Damit sind ca. 1/4 der bebauten Flächen und verschiedene unmittelbare Gefahrenpunkte im Boden saniert.

Setzt man die Ausgaben ins Verhältnis zur Gesamtfläche sind ca. 200 Mio. € erforderlich, um die bebauten Bereiche zu sanieren. Hinzu kommt die Kampfmittelberäumung der ehemaligen Truppenübungsplätze.

Die Stadt hat jährlich insgesamt ca. 1 Mio. € an Eigenmitteln für bauliche Maßnahmen und die Bewirtschaftung zur Verfügung. Diese Summe ist das Minimum zur Aufrechterhaltung der kommunalen Infrastruktur.

Selbst wenn Jüterbog 50% der Summe für die notwendigen Konversionsmaßnahmen verwenden könnte, würden bis zum Abschluss der Konversion ca. 400 Jahre vergehen.

So wie Jüterbog geht es der Mehrzahl der Mitglieder im Forum für Konversion und Stadtentwicklung im Land Brandenburg (FOKUS). Da aus eigener Kraft diese enormen Aufgaben nicht lösbar sind, appelliert die Stadt Jüterbog im FOKUS an alle betroffenen politischen Ebenen, an EU, Bund, Land und Landkreise:

„Wir, die FOKUS-Mitglieder leisten unseren Beitrag zur Konversion,

- Konversion ist Stadt- und Regionalentwicklung

- Konversion ist Umweltschutz

- Konversion ist Wirtschafts- und Tourismusförderung.

Aber ohne Hilfe von außen stehen wir auf verlorenem Posten, lasst uns nicht auf halber Strecke stehen“.

Frau König, Geschäftsführerin der Brandenburgischen Boden (seit Dezember Staatssekretärin im

Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung) berichtete, dass die Brandenburgische Boden (BBG) in ihrem Portfoliomanagement derzeit noch 12.700 Hektar von ursprünglich 100.000 Hektar an WGT-Liegenschaften (Westgruppe der Truppen der früher sowjetischen Armee) hält.

Die Tätigkeit der BBG war 2006 sehr erfolgreich, weil insbesondere große Verkaufsanteile im Bereich Forst realisiert werden konnten.

Die ganzheitliche Betrachtung von Immobilien und Flächen umfasst auch Rückbau und Erschließung um die jeweiligen Objekte marktfähig zu machen.

Bislang konnten insgesamt 1.000 rechtskräftige Verkäufe seit 1994, Gründung der BBG realisiert werden, von denen nur 15, d.h. 0,15% rückabgewickelt werden mussten.

2006 war der Wirtschaftsplan der BBG im Ergebnis ausgeglichen mit positivem Überschuss für Rücklagen. Dies wird zukünftig so nicht zu halten sein, auch wenn Sperenberg dazu kommen wird.

Zur Minimierung der Altlastenrisiken hat die BBG zur unmittelbaren Gefahrenabwehr 70 Maßnahmen initiiert.

Die Auslandskontakte verdeutlichen, dass die erfolgreiche Konversionsarbeit im Netzwerk über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung findet. Die neue Gesellschafts- und Eigentümerstruktur der BBG durch den Verkauf der Gesellschaft bietet gute Chancen zur Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit.

Herr Reitemeier, Ministerium für Wirtschaft und Herr Ramm, ILB, gaben außer den Ergebnissen im laufenden Programm einen Überblick über das neue operative Programm im Bereich EFRE. Von 2007-2013.

Die EFRE-Mittel der EU-Förderperiode 2000-2006 sind fast vollständig abgerufen wurden. Neue Projekte können daher nur entsprechend über die neue Förderperiode unterstützt werden. Das operative Programm des Landes Brandenburg liegt zur Zeit zur Prüfung in Brüssel. Für 2007-2013 sind darin folgende Schwerpunkte vorgesehen:

Schwerpunkt 1 – Stärkung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit mit Förderung gewerblicher Investitionen (GA, Risikokapital und Haftungsfreistellungen KMU, REN-Progr.) der Förderung technologieorientierter Unternehmen (technologieorientierte Unternehmensgründungen und Branchennetzwerke, Innovationsassistent f. KMU, FuE-Projektförderung), Stärkung unternehmerischer Potenziale (Unterstützung von Gründerinitiativen, betriebswirtsch. Beratung/GA-Beratung, Markterschließung, unternehm. Netzwerke/IMPULS-Programm).

Schwerpunkt 2 – Entwicklung innovations- u. technologieorientierter Infrastrukturen

Investitionen in Hochschulen, FuE und Wissenstransfer (Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, e-learning u. Multimedia an Hochschulen, Wissenstransfer) Bildungsinfrastruktur (IT-Ausstattung f. OSZ, Jugendhilfe an Schulen, Modernisierung von Weiterbildungseinrichtungen), Informationsgesellschaft/e-government (Geodateninfrastruktur).

Schwerpunkt 3 – Unterstützung infrastruktureller Potenzialfaktoren für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung

Wirtschaftsnahe Infrastruktur, Verkehrsinfrastruktur GA_Infrastruktur, Flughafenumfeldentwicklung BBI, Touristische Infrastruktur, Nachhaltige Stadtentwicklung (INSEK) und Umwelt (Trink- u. Abwasser, Abfallwirtschaft, Immissionsschutz).

Schwerpunkt 4 – Konversion

Vorrang für Maßnahmen und Standorte in Regionalen Wachstumskernen (RWK), insbesondere im Zusammenhang mit der Landestourismuskonzeption. Wahrscheinlich keine spezifische Förderung von Klein- und Mittelständischen Unternehmen über Konversion.

Herr Suchan, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen referierte anschließend über die Umsetzung des Operationellen Programms für den Bereich ESF

Der Strukturfondseinsatz im Förderschwerpunkt 4 (2000 – 2006)
– Förderung des Arbeitskräftepotenzials und der Chancengleichheit

Maßnahmenbereich A: Aktive und präventive Arbeitsmarktpolitik

Maßnahmenbereich B: Gesellschaft ohne Ausgrenzung

Maßnahmenbereich C: Berufliche und allgemeine Bildung, lebensbegleitendes Lernen

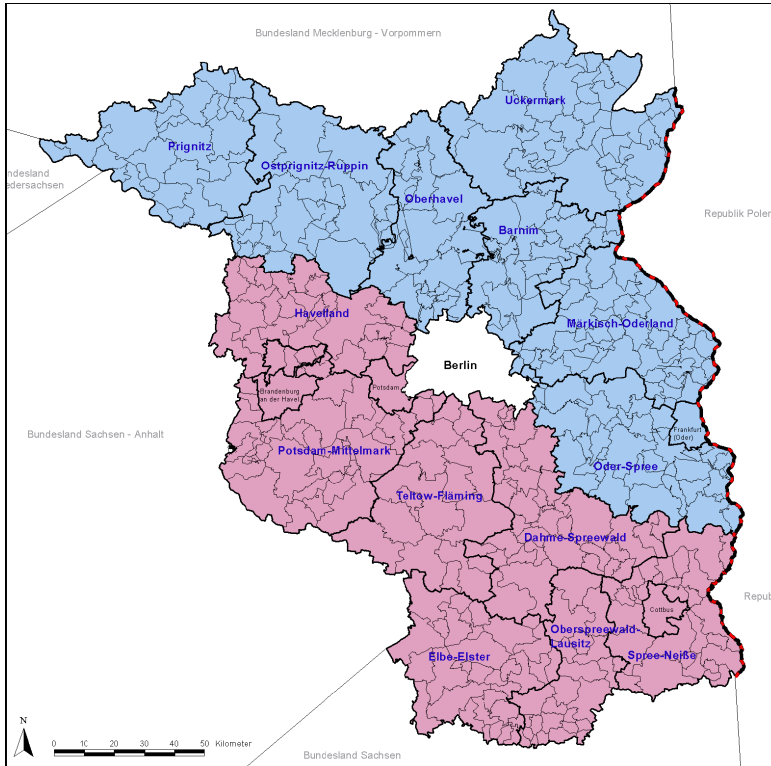
Maßnahmenbereich D: Anpassungsfähigkeit und Unternehmergeist

Maßnahmenbereich E: Chancengleichheit von Frauen und Männern

Maßnahmenbereich F: Lokales Kapital für soziale Zwecke

Schwerpunkte des ESF 2007 - 2013

1. Steigerung der Anpassungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen
2. Verbesserung des Humankapitals
3. Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen
4. Transnationalität



Schwerpunkt 1

- Ø Stärkung der strategischen Kompetenzen in KMU insbesondere im Bereich Personal- und Organisationsentwicklung,
- Ø Schaffung neuer selbständiger Arbeit
- Ø berufsbegleitende Qualifizierung aller Beschäftigten
- Ø Förderung moderner Arbeitszeit- und Organisationsmodelle für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie
- Ø Nutzung der Kompetenzen Älterer in Unternehmen.

Schwerpunkt 2

- Ø Verbesserung des Humanpotenzials im Bereich Forschung und Innovation
- Ø Sicherung der Erstausbildung (betrieblich sowie über- und außerbetrieblich) und Schließung der Ausbildungsplatzlücke
- Ø Verbesserung der Ausbildungs- und Berufsfähigkeit junger Menschen,
- Ø Verbesserung der Berufsorientierung einschließlich des Abbaus geschlechtsspezifischer Präferenzen bei der Berufswahl
- Ø Verbesserung der betrieblichen Qualifizierung und des Wissenstransfers durch Netzwerke
- Ø Verbesserung der Qualität der Aus- und Weiterbildung

Schwerpunkt 3

- Ø Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen in Zukunftsbranchen
- Ø Verbesserung der Beschäftigungschancen insbesondere für ältere und gering qualifizierte Arbeitslose durch berufsbezogene Qualifizierung
- Ø Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von benachteiligten jungen Menschen, insbesondere für Schulabbrecher und Jugendliche ohne Schulabschluss

- ØStärkung der regionalen und lokalen Beschäftigungspolitik
- ØVerbesserung der Teilhabe an sozialen und Gemeinwesen orientierten Netzwerken
- ØEntwicklung neuer Zugangsstrategien für Problemgruppen am Arbeitsmarkt

Schwerpunkt 4

- ØStärkung des Erfahrungsaustauschs mit anderen Ländern und Regionen zu einer zukunftsorientierten Arbeitspolitik
- ØIntensivierung des transnationalen Wissenstransfers insbesondere für KMU
- ØStärkung des transnationalen Erfahrungsaustauschs der Sozialpartner zu Fragen der Arbeitspolitik.

Die Operativen Programme sind in Brüssel zur Bestätigung, die wahrscheinlich im Frühsommer erteilt werden, eingereicht.

Dann gab Herr Hennen eine Zusammenfassung zum Verlauf des Konversionsommers 2006, (siehe Seite 2 des Abschlussberichtes) bedankte sich bei den Referenten, Gastgebern, Teilnehmern und gab dem Bürgermeister der Stadt Falkenberg/ Elster, Herrn Quick das Wort.

Herr Quick dankte in Vertretung des FOKUS-Sprechers, Herrn Moser, allen Organisatoren, Mitwirkenden und Teilnehmern des Konversionsommers für den guten Verlauf.

Im Anschluss erklärte Herr Quick den Konversionsommer 2006 – Konversion im Wandel für beendet.

8. 14.06-10.09.2006 JÜTERBOG: „DER FALL DER MAUERN IN JÜTERBOG – DOKUMENTATION DES ABRISSPROJEKTES MUNITIONSFABRIK UND ALTES LAGER“

Bürgermeister Bernd Rüdiger eröffnete die Ausstellung: „Der Fall der Mauern in Jüterbog“ mit folgendem Redebeitrag:

Die Fahrt zwischen Jüterbog und Treuenbrietzen war im Bereich des Alten Lagers bis zum Abschluss der ersten beiden Bauabschnitte des Rückbauprojektes von kilometerlangen, grauen und maroden Mauern bestimmt. Ab und zu ragten Aufbauten und Dächer, überwiegend in schlechtem Zustand dahinter hervor und vermittelten Einwohnern und Besuchern unserer Stadt einen trostlosen Eindruck. Die Ausstellung zeigt eindringlich wie wichtig solche Rückbauprojekte sind und es ist gut, dass der 3. Bauabschnitt bald beginnt. Wir danken dafür allen Beteiligten, insbesondere:

- den Fördermittelgebern und –bearbeitern, u.a. dem Land Brandenburg und der Investitionsbank des Landes Brandenburg,
- der Brandenburgischen Boden Gesellschaft (BBG) als Liegenschaftsvertreter und Verfügungsberechtigten der Flächen,
- Allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Maßnahmen verantwortlich waren, der Pro-Ma Projektmanagement Bau und Sanierung GmbH und der Magdeburger Sanierung und Gebäudemanagement GmbH,
- allen Arbeitnehmern, die bei der Durchführung mitgearbeitet haben und
- der Gemeinde Niedergörsdorf.

Mit diesen Maßnahmen sind nun ca. 150 ha der bebauten Flächen bzw. des kontaminierten Bodens der Stadt Jüterbog rückgebaut oder saniert.

Das ist ein ermutigendes, aber kein befriedigendes Ergebnis.

Über 400 ha belasteter Flächen und auch noch fast 7 km Mauern und Gebäude an Straßenflächen harren weiterer Maßnahmen. Es sind größtenteils unansehnliche Areale im Eingangsbereich zur Stadt Jüterbog, die durch Altlasten und durch die schlechte Gebäudesubstanz eine Gefahr für die Bevölkerung und insbesondere für Kinder darstellen.

Wir sehen es als unsere vordringliche Aufgabe, alle Verantwortlichen im Land in die Pflicht zu rufen, um die Konversion dieser Militärbrachen zu erreichen. Es darf nicht sein, dass die Stadt Jüterbog und unsere Nachbargemeinden mit diesen militärischen Altlasten nicht allein zu lassen.

Publikumsveranstaltungen

9. 24. UND 25.06.2006 FALKENBERG/ELSTER UND MÜHLBERG/ELBE: FLUGTAG AUF KONVERSIONSFLÄCHE MIT RAHMENPROGRAMM

Den diesjährigen Flugtag besuchten insgesamt ca. 2.200 Besucher. Außer der touristischen Präsentation der kooperierenden Städte Falkenberg/Elster und Mühlberg/Elbe gab es ein vielseitiges Angebot an gewerblichen Informations- und Verkaufsangeboten regionaler Betriebe. Die Organisation des Fliegerclubs der „Falken“ war auch in diesem Jahr wieder vorbildlich. So war es gelungen, die Bundeswehr wieder aktiv einzubeziehen, die u.a. mit einer Transall am Platz war. Außer den Angeboten zur Teilnahme an Rundflügen, stellte der Reservistenverband der Bundeswehr seine Arbeit vor. Außerdem gab es eine kleine, aber feine Präsentation von Oldtimern und eine Ausstellung zur Geschichte des Flugplatzes. Durch den insgesamt guten Publikumszuspruch und die Resonanz der Besucher wird es auch 2007 wieder einen Flugtag geben.

10. 25.08.2006 FÜRSTENWALDE/SPREE: „MEHRFACH UMGENUTZT – JETZT HERAUSGEPUTZT!“

Der Tradition der Vorjahre folgend hat die Stadt Fürstenwalde auch 2006 mit einer Veranstaltung am Konversionssommer teilgenommen. Nachdem die meisten Veranstaltungen der Vergangenheit die Öffnung bislang unzugänglichen Stadtareals für die Öffentlichkeit zum Inhalt hatten, ergab sich für dieses Jahr auf der Grundlage der erfolgreichen Konversionspolitik der Stadt Fürstenwalde das Angebot der Besichtigung einer erfolgreichen Gewerbeansiedlung auf einer ehemaligen Konversionsfläche. Dazu luden die Firma Baser GmbH Kunststoffartikel Vertrieb und Entwicklung, Druckerei Oehme und RST Gesellschaft für Wasserspantechnik GmbH zu einer Besichtigung ein.

Die (ehemalige) Konversionsfläche an der Langewahler Straße ist bereits zu einem erheblichen Teil gewerblich nachgenutzt bzw. für weitere Gewerbeansiedlungen vorbereitet. Für den sich noch als Konversionsfläche darstellenden Teil der Liegenschaft ist ebenfalls eine gewerbliche Entwicklung angedacht.

Die Entwicklung wird durch die Gewerbe- und Industriepark Lindenstraße GmbH (GIP) koordiniert.

Die Veranstaltung am 25.08. wurde von ca. 200 Besuchern wahrgenommen. Vertreten war dabei auch die regionale Presse, die bereits über einen vorbereitenden Pressternin über Anliegen und Durchführung der Veranstaltung informiert hatte.

Die Eröffnung erfolgte durch die Beigeordnete Frau Anne Fellner und den Beigeordneten Herrn Ullrich Hengst. Bürgermeister Manfred Reim, zur Eröffnung durch einen Paralleltermin verhindert, traf zu einem späteren Zeitpunkt ein.

Nach der Eröffnung standen die auf dem ehemaligen Kasernengelände entstandenen Firmen für einen Blick in die Produktionsprozesse offen. Durch das jeweilige Betriebspersonal wurden fachkundige Erläuterungen gegeben. Mit der Ansiedlung der Firmen wurde auch eine alte Tradition wieder aufgenommen. Vor der militärischen Nutzung, die 1945 begann, waren auf dem Areal bereits eine Reihe von Gewerbebetrieben angesiedelt.

Der geplante Abriss des letzten Industrie-Schornsteins auf dem Gelände zog eine Reihe Schaulustiger an. Die gewählte Technologie, das Umlegen des Schornsteins per Seilzug, hatte jedoch seine Tücken, erst im 3. Versuch gelang der geplante Abbruch.

1996 wurde in Fürstenwalde, vor dem Start des landesweiten Konversionssommers 1998, erstmalig ein „Tag des offenen Kasernentores“ durchgeführt. Das Jahr 2006 und die damit verbundene 10. Konversionssommerversammlung zum Anlass nehmend, wurde eine Broschüre zur Konversionssommersgeschichte in Fürstenwalde aufgelegt. Inhalt dieser Veröffentlichung sind Ausstellungstafeln, Pressestimmen und Fotomaterial der einzelnen Jahrgänge. Anlässlich der Veranstaltung am 25.08. wurde die Broschüre an die Besucher verteilt und erfreute sich reger Nachfrage. Der Druck wurde durch die ortsansässige Druckerei Oehme vorgenommen.

So hat der Konversionssommer in Fürstenwalde auch 2006 wiederum mehrere Ergebnisse erbracht:

- die Bevölkerung der Stadt wurde über den aktuellen Sachstand zur Konversion in Fürstenwalde informiert

- durch eine erfolgreiche kommunale Konversionspolitik ist es gelungen, nicht nur Wohngebiete, sondern auch Gewerbeansiedlungen erfolgreich auf Konversionsflächen zu etablieren
- trotz noch anstehender (Rest)probleme sind weite Teile der ehemals militärisch genutzten Flächen, insbesondere in Siedlungslage in eine zivile Nutzung überführt worden

Die Konversionsommerversammlung wurde durch die regionale Presse und den regionalen Fernsehsender vorab und in Auswertungen begleitet.

Text: Frank Wildschütz

11. 04.09.2006 BAD SAAROW, OT NEU GOLM: INNOVATIVE METHODEN IN DER ORTUNGSTECHNIK/KAMPFMITTELÄUMUNG – EIN BLICK IN DIE PRAXIS

Die regelmäßigen Berichte in den Medien verdeutlichen drastisch, dass das Thema Kampfmittelräumung im Land Brandenburg noch lange ein Thema sein wird. Es wundert daher nicht, dass 85 Teilnehmer das Angebot wahrnahmen, sich anhand von präsentierten Fundstücken und Erläuterungen zu innovativen Methoden zur Erkundung und Beseitigung von Kampfmitteln zu informieren.

12. 04.09.06 BAD SAAROW: 3. KONVERSIONSABEND – OFFENE FRAGEN DER KONVERSION IN DER KURGEMEINDE, ENTWICKLUNG AUF DER KONVERSIONSFLÄCHE PIESKOWER STRASSE

Den 3. Konversionsabend nutzten ca. 50 Teilnehmer, um sich insbesondere über die weitere Entwicklung der Konversionsfläche Pieskower Straße zu informieren.

13. 09.09.2006 ZEHDENICK, OT VOGELSANG: TAG DER OFFENEN KONVERSIONSFLÄCHE - „NATUR PUR STATT PANZER UND RAKETEN“

Die Nachfrage am Tag der Offenen Konversionsfläche ist ungebrochen, 114 Besucher nutzten die Gelegenheit zur Besichtigung (siehe ergänzend Veranstaltung 17).

14. 09.09.2006 NEURUPPIN: „BOMB-ASTISCH“ – JUGENDKULTUR RUND UM DAS THEMA „BOMB-O-DROM“

Die Veranstaltung auf dem ehemaligen Flugplatz Neuruppin musste leider abgesagt werden, da eine erwartete Kofinanzierung über Kulturfördermittel nicht bewilligt wurde.

15. 20.05.2006 DÖBRITZER HEIDE: ERÖFFNUNG DES SCHAUGEHEGES DES WILDNISPROJEKTES DÖBRITZER HEIDE

2004 entschloss sich die Sielmann Stiftung das ehemalige Truppenübungsplatzgelände mit rund 3.450 Hektar zu kaufen. Im selben Jahr wurde die Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide gGmbH gegründet, die sich seitdem mit der Projektumsetzung befasst und das Gebiet betreut. Schutzzweck ist die Erhaltung und Entwicklung des Gebietes als Standort seltener, in ihrem Bestand bedrohter, wild wachsender Pflanzengesellschaften. In der Wildniskernzone als zentrales Vorhaben, wird auf einer Fläche von 1.860 ha ein Initialbesitz von Wisenten, Przewalski-Pferde und Rothirsche eingestellt, der sich weitgehend unbeeinflusst vom Menschen entwickeln soll. Um die Wildniskernzone verläuft die Naturerlebnis-Ringzone mit integriertem Wanderwegenetz und dem Schaugehege im Nordwesten des Gebietes. Hier erhalten Besucher Einblicke in die Wildniskernzone, ohne die sensiblen Tier- und Pflanzengesellschaften zu beeinflussen. Ca. 2.500 Besucher nahmen an der Eröffnung des Schaugeheges teil.

16. AB 21.05.2006 – 27. AUGUST JÜTERBOG: „DEUTSCHE UNIFORMEN AUS DER SAMMLUNG HÖHNE“

In der Sonderausstellungsfläche des Museums im Kulturquartier Mönchenkirche präsentierte Herr Höhne wertvolle Exponate seiner Sammlung. Es handelte sich um Uniformteile, Effekten,

Kopfbedeckungen, Ausrüstungsteile und Auszeichnungen vom Kaiserlichen Heer ab 1871, der Weimarer Republik bis zum Ende des 2. Weltkrieges 1945. Erfasst wurden ca. 7.000 Besucher. Die Besucherzahlen wurden durch die verkauften Museums-Eintrittskarten während der Laufzeit der Ausstellung ermittelt.

17. 15.06.2006 FÜRSTENBERG/HAVEL, OT LYCHEN: TAG DER OFFENEN KONVERSIONSFLÄCHE – HINTERLASSENSCHAFTEN DES KALTEN KRIEGES VON DER NATUR EROBERT

Auch dieses Jahr fanden die Tage der offenen Kaserne großen Anklang bei Ortsansässigen und Touristen.

An 10 Samstagen zwischen 15.06.06 bis 23.08.06 fanden über verlassene und umgenutzte ehemalige Militärobjekte bei Fürstenberg/ H. und Zehdenick Führungen statt.

Insgesamt nahmen ca. 1.000 Interessenten an den Führungen Teil.

Der Höhepunkt dieser schon traditionellen Veranstaltungsserie, der Tag der offenen Konversionsfläche in Zehdenick am 9.9.06 (Objekte in Vogelsang), musste leider dieses Jahr ohne ein spezielles fachliches Thema stattfinden. Geplant war für dieses Thema die Vorstellung der Grundwassersanierungsanlage vor der Liegenschaft.

Leider wurde durch die für diese Liegenschaft zuständige BImA bzw. das Bundesforstamt keine Betretungserlaubnis ausgestellt, so dass dieser Tagungsordnungspunkt entfallen musste .

Trotzdem fanden die Führungen durch die im Rückbau befindliche Militärstadt und die Atomwaffenbunkeranlagen großes Interesse.

Text: Bernd Assmann, Hans Schäfer

18. 11.08.-10.09.2006 BEELITZ: SOMMERAKADEMIE

Auch 2006 fand die Präsentation der studentischen Arbeiten großen Anklang. Zur Ausstellungseröffnung kamen ca. 300 Besucher.

19. 25.08.-10.09.2006 NIEDERGÖRSDORF: THEATERSOMMER ALTES LAGER 2006

Die 12 Veranstaltungen wurden von insgesamt 1.200 Besuchern wahrgenommen

20. 10.09.-19.10.2006 NIEDERGÖRSDORF: ZUR GESCHICHTE DES MILITÄRSTANDORTES „ALTES LAGER“

Eröffnet wurde die Ausstellung am Tag des Offenen Denkmals im Shelter Albrecht. Bis zum 19. Oktober nutzten ca. 200 Besucher, die kleine, aber feine Ausstellung zu besuchen, die einen guten Einblick in die zivile und militärische Geschichte des „Alten Lagers“ bieten konnte. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass sich auch danach Einwohner oder Besucher mit familiären Banden zum „Alten Lager“ melden, um etwas zur historischen Dokumentation oder an weiteren Exponaten beizusteuern. Im Jahr 2007 wird die dann erweiterte Ausstellung Bestandteil des Konversionssommers sein.

21. MUSIKSOMMER IN DER BÜCHERSTADT WÜNSDORF / FÜHRUNG: „RUND UM LEHNIN“

Insgesamt nahmen 820 Teilnehmer das Angebot wahr.

22. DER KONVERSIONSSOMMER 2006

IM SPIEGEL DER PRESSE

- AUSWAHL

Noch 20000 Hektar Altlast

ELSTAL ■ In Brandenburg sind in den vergangenen zwölf Jahren rund 80 Prozent der 100000 Hektar ehemaliger sowjetischer Militärflächen in zivil genutzte Grundstücke umgewandelt worden. Damit bleibe ein Rest von rund 20000 Hektar, sagte Wirtschaftsminister Ulrich Jungmanns (CDU) gestern bei der Eröffnung des Konversionsommers im ehemaligen Olympischen Dorf in Elstal (Haveland). Mit der Konversion seien in erheblichem Umfang Flächen aufgewertet worden. Zugleich forderte Jungmanns eine zivile Nutzung des umstrittenen Truppenübungsplatzes in der Kyritz-Ruppiner Heide. Brandenburg sei darauf gut vorbereitet. Der naturnahe Tourismus sei die einzige wirtschaftliche Zukunftsperspektive. Dieses Potenzial lasse sich nicht mit den Plänen des Bundesverteidigungsministeriums vereinbaren. Die Bundeswehr will über dem so genannten „Bombodrom“ Tiefflüge und Bombenabwürfe trainieren. Der Konversionsommer findet zum neunten Mal statt. Er steht in diesem Jahr unter dem Motto „Konversion im Wandel“. Die Veranstaltungsreihe wird vom Forum für Konversion und Stadtentwicklung (FOKUS) veranstaltet. — dpa

MAZ, 21. Juni 2006

MOMENT MAL

Vergleich hinkt

GERTRAUD BEHRENDT

Die erste Veranstaltung im diesjährigen Konversionsommer in Jüterbog wurde mit einem spannenden Thema eröffnet. Kompetente Diskussionspartner waren im Kulturquartier zusammengekommen, um über Abriss und Erhalt von Denkmälern zu reden. Konkret ging es um Denkmäle des Militärs in Jüterbog II, und ob ihr Abriss neue Entwicklungschancen bietet oder zu städtebaulichen Identitätsverlusten führt.

Der Denkmalpflege wurde vorgehalten, dass die Turmkaserne eingerissen werden konnte, ohne dass der Verursacher zur Verantwortung gezogen wurde. Thomas Drachenberg vom Landesamt für Denkmalpflege verwies darauf, dass Weggerissenes weg sei. Immer wieder wurde betont, dass die Akzeptanz von Denkmälern in der Bevölkerung benötigt werde. Wäre eine Kirche eingerissen worden, hätte es einen Aufschrei gegeben.

Das stimmt sicher. Doch der Vergleich hinkt. Die Kirchen werden genutzt und haben Eigentümer. Die Kaserne steht leer, war über Jahrzehnte abgeschottet und damit aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden, genau wie das Militär. Und der Eigentümer ist vielleicht froh, wenn Denkmäle verfallen. → 19

Konversion und Denkmalpflege

JÜTERBOG ■ „Konversion und Denkmalpflege in Jüterbog II – Führt der Rückbau von Einzeldenkmälern zu neuen Entwicklungschancen oder zu städtebaulichen Identitätsverlusten?“ Um dieses Thema dreht eine Debatte des diesjährigen Konversionsommers am Mittwoch, dem 14. Juni, von 16 bis 17.30 Uhr im Kulturquartier Mönchenkloster in Jüterbog. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Frage, ob und inwieweit der Rückbau von Einzeldenkmälern Raum für neue Entwicklungschancen bildet oder zu städtebaulichen Identitätsverlusten führt. Interessierte sind herzlich zur Diskussion mit Experten der Denkmalbehörde, des Bau- und des Wirtschaftsministeriums sowie der Stadtverwaltung eingeladen. Anmeldung sind nur noch heute unter ☎ (033 72) 43 32 44 bei Markus Hennen möglich.



Ausstellungseröffnung „Der Fall der Mauern in Jüterbog“ im Kulturquartier Mönchenkloster am 14.06.2006

(Auszug aus der Rede des Bürgermeisters)

„Ich heiÙe Sie herzlich willkommen zur Ausstellungseröffnung „Der Fall der Mauern in Jüterbog“.

Es ist schon fast 17 Jahre her, dass in Berlin die Mauern gefallen sind, nun fallen sie auch in Jüterbog. Das heißt nicht, dass wir in den 17 Jahren untätig waren. Auf unseren riesengroÙen Militärhinterlassenschaften, die über 60% unserer Jüterboger Flächen ausmachen – das sind ca. 10.500 ha –, wurde vieles verändert. An erster Stelle standen dabei ortsnahe Liegenschaften und die Beseitigung von Gefahren. Einige Beispiele sind der Rückbau der Fuchsbergkasernen, der Rückbau der Tanklager von Neuheim, Heidehof und Forst Zinna, Boden- und Wasseranierungen in Neues Lager, die Entwicklung von diversen Wohnsiedlungen, und und und... Das können Sie detailliert in unserer Konversionsbilanz, die auch im Internet auf unserer Jüterbog-Seite zu finden ist, nachlesen. Ca. 62 MIO Euro wurden dafür an Fördermitteln, aus Eigenmitteln des Landes und der Stadt und an privaten Mitteln ausgeben.

Mit dieser Ausstellung, die Sie bis zum 10. September 2006 in der Mönchenkirche ansehen können, wollen wir Ihnen unsere Aktivitäten entlang von Straßen zeigen.

Die Fahrt zwischen Jüterbog und Treuenbrietzen war im Bereich der Munitionsfabrik bis zum Ortskern Altes Lager von kilometerlangen, grauen und maroden Mauern bestimmt.

Ab und zu ragten Aufbauten und Dächer, überwiegend in schlechtem Zustand dahinter hervor und vermittelten Einwohnern und Besuchern unserer Stadt und von Altes Lager einen trostlosen Eindruck.

Mit den ersten 2 Bauabschnitten der Rückbauarbeiten Altes Lager, die diese Ausstellungstafeln dokumentieren, hat sich das Bild verändert. 23 ha Flächen von den ruinösen Gebäuden und Anlagen befreit.

Der Rückbau und die Entsiegelung der Militärgebiete Jüterbog – Altes Lager PM 085 – liefen im Zeitraum von August 2004 bis zum Mai 2006 in Zusammenarbeit von BBG und der Stadt Jüterbog, begleitet von den Fachabteilungen der Kreisverwaltung Teltow-Fläming. Beim 2. BA wurde die Gemeinde Niedergörsdorf durch einen städtebaulichen Vertrag einbezogen, da im Zuge der Ortsbildverbesserung von Altes Lager z.T. die geplanten RückbaumaÙnahmen auf der Gemarkung Niedergörsdorf lagen. Neben der Bauleitung und technischen Kräften waren ca. 25 Arbeitnehmer aus der Arbeitsförderung hier tätig.

Im 1. BA wurden 32 Gebäude und Anlagen, u.a. ein Heizhaus mit Nebenanlagen und Schornstein entlang der B102 rückgebaut und vorschriftsmäßig entsorgt.

Im 2. BA wurden die Maßnahmen gemeindeübergreifend - in der Gemarkung Jüterbog und in der Gemarkung Altes Lager, also in der Gemeinde Niedergörsdorf, - durchgeführt. Sie umfassten die Anschlussbereiche des 1. BA entlang der B102 bis in

den Ort Altes Lager und Bereiche nordöstlich angrenzend an die Wasserturmsiedlung in Altes Lager. Im 2. BA wurden ca. 40 Gebäude, technischen Einrichtungen und versiegelten Flächen abgebrochen, fraktioniert, recycelt und gemäß den abfallrechtlichen Bestimmungen entsorgt. Das sind u.a. Garagen, Pferdeställe, Werkstätten, Lager, ein Heizhaus, eine Tankstelle, Wohnunterkünfte, ... Im Ergebnis der Maßnahme wurde das Ortsbild entscheidend verbessert.

Die Rückbauten haben ca. 1,4 Mio EUR gekostet, finanziert durch Zuwendungen aus dem Förderprogramm „Förderung der Konversion im Land Brandenburg“, Eigenmitteln der BBG und Mittel der Arbeitsförderung.

Ein 3. BA ist in Planung – Zeitraum etwa Juli bis November 2006. Er stellt die Fortsetzung der Abbrüche in Nachbarschaft des bewohnten Ortsbereiches Altes Lager dar. Federführend ist diesmal die Gemeinde Niedergörsdorf, denn ca. 80% der Flächen befinden sich im Bereich der Planungshoheit von Niedergörsdorf. Nur ein ehemaliger Wohnblock, der unmittelbar hinter genutzten Gebäuden steht, befindet sich auf der Jüterboger Gemarkung und wird mit rückgebaut. Diesmal wird die Stadt Jüterbog mittels städtebaulichen Vertrag in das Verfahren eingebunden.

Wir sind stolz und froh über das Geleistete und danken allen Beteiligten.

Besonderer Dank gilt den

- Fördermittelgebern und -bearbeitern, wie dem Land Brandenburg und der ILB Potsdam,
- der Brandenburgischen Boden-Gesellschaft (BBG) als Liegenschaftsvertreter und Verfügungsberechtigten der Flächen,
- allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Maßnahmen verantwortlich waren, wie der BBG und der Pro-Ma Projektmanagement Bau und Sanierung GmbH und der Magdeburger Sanierung und Gebäudemanagement GmbH,
- allen Arbeitnehmern, die bei der Durchführung mitgearbeitet haben.

Das ist ein gutes Ergebnis, jedoch sagen wir das mit Wehmut, denn der Großteil der bebauten und belasteten ehemaligen Militärflächen ist noch zu sanieren. Ca. 150 ha an bebauten Militärliegenschaften und ca. 1,5 km Straßenmauern haben wir bisher insgesamt bewältigt. Aber über 400 ha bebauter belasteter Flächen und auch noch fast 7 km Mauern und Gebäude an Straßenflächen sind noch aufzuarbeiten. Das sehen wir mit großer Sorge, ist es doch unser unmittelbares Umfeld und auch der Eingangsbereich von Jüterbog! Unser Appell gilt den im Land Verantwortlichen, die Stadt Jüterbog und unsere Nachbargemeinden mit diesen Altlasten nicht allein zu lassen.

B. Rüdiger
Bürgermeister der Stadt Jüterbog



Jüterbogs Bürgermeister Bernd Rüdiger (rechts) bei der Eröffnung der Ausstellung „Der Fall der Mauern“ im Foyer des Kulturquartiers. Ihm gegenüber Rita Mohr de Peréz vom Denkmalamt des Kreises und Dirk Reitemeier aus dem Wirtschaftsministerium. Bis zum 10. September kann sich jeder informieren. Dann soll die Schau in den Partnerstädten gezeigt werden. FOTOS (2): MAZ/BEHRENDT

Abriss oder Erhalt

Konversionsommer mit Debatte zum Denkmalschutz eröffnet

Abriss oder Erhalt

Konversionsommer mit Debatte zum Denkmalschutz eröffnet

GERTRAUD BEHRENDT

JÜTERBOG ■ „1,6 Fußballfelder Konversionsfläche hat jeder Jüterboger geerbt. Wir waren der größte Militärstandort im Land Brandenburg“, schilderte Jüterbogs Bürgermeister Bernd Rüdiger die Lage zur ersten Veranstaltung des diesjährigen Konversionsommers in Jüterbog. Er eröffnete in der vergangenen Woche die Ausstellung „Der Fall der Mauern“ und sprach über die 8,2 Kilometer Mauern, die entlang der Straßen Jüterbog umgeben haben und zum Teil noch umgeben. Ein großer Teil wurde in zwei Bauabschnitten weggerissen und die erste Reihe von Gebäuden hinter den Mauern gleich mit.

Dennoch bleiben genügend Häuser übrig. Für das Militär waren 570 Hektar in Jüterbog bebaut worden. Davon stehen noch 415 Hektar. Um die ging es in der Debatte „Konversion und Denkmalpflege in Jüterbog II – Führt der Rückbau von Einzeldenkmälern zu neuen Entwicklungschancen oder zu städtebaulichen Identitätsverlusten?“ Als Diskussionspartner standen Rita Mohr de Pérez von der Unteren Denkmalbehörde, Thomas Drachenberg vom Landesamt für Denkmalpflege, Hans-Joachim Stricker vom Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung, Dirk Reitemeier vom Wirtschaftsministerium, Jüterbogs Bürgermeister und Planer Markus Hennen, der die Stadt in der Arbeitsgemeinschaft Konversion ver-



167 Militärbauten in Jüterbog sind Denkmale. Eins davon ist die im Februar 2005 illegal eingerissene Turmkaserne in Jüterbog II.

tritt, sowie der Unternehmer Alexander Döring zur Verfügung.

Döring hatte sich mit einem Film vorbereitet. Gezeigt wurde, was den Besucher in Jüterbog II, dem Stadtteil der einstigen Garnison, erwartet. Der Abzug der Armee sei für die Stadt der größte Einschnitt seit dem Dreißigjährigen Krieg. „Es gibt eine bauliche Infrastruktur für 55 000 Einwohner, es sind aber nur 12 000 da“, sagte er und betonte, dass es in Jüterbog II eine historische Kulisse gebe, „die so oft nicht vorkommt in Mitteleuropa. Dafür gibt es einen Riesenforschungsbedarf.“ Auch ein Konzept sei nötig.

Ob es überhaupt erforderlich sei, Kasernen in verschiedenen Städten unter Denkmal-

schutz zu stellen, fragte Reitemeier, dessen Ministerium den Konversionsommer fördert.

Das bejahte Drachenberg. Er verwies darauf, dass die Militärbauten im Reichsmaßstab gebaut worden sind, deshalb müsste auch das Problem des Umgangs im größeren Maßstab gelöst werden. Wird der Denkmalwert erkannt, folgt die Unterschutzstellung, um auf das Denkmal aufmerksam zu machen. Wohl wissend, dass die Einwohnerzahl und öffentliche Mittel zurückgehen und die Stadt sich deshalb auf die Entwicklung des Zentrums beschränkt.

Als nach einer Stunde alle im Präsidium ihre Statements abgegeben und appelliert hatten, dass Denkmalschutz nur

funktioniert, wenn die Bevölkerung Interesse hat, wurde die Diskussion eröffnet.

Henrik Schulze sagte: „Rom reißt das Kolosseum auch nicht ab, weil keine Gladiatoren mehr kämpfen. In Jüterbog wurde das wertvollste Gebäude abgerissen – die Artillerieschule gab es in Deutschland nur einmal. Jetzt wird Steuergeld genommen, um den Schutt zu beseitigen. Der Denkmalschutz ist ein Papiertiger, niemand wird zur Verantwortung gezogen. Ich erwarte von der Staatsmacht, dass sie Macht ausübt.“ Schulze bat, so viel wie möglich stehen zu lassen, falls die Zeiten sich mal bessern. Überdies kritisierte der Vorsitzende des Garnisonvereins, dass Anträge auf legale Bergung von Dingen für seinen Verein nicht bearbeitet würden. „Die Schrottmafia räumt unterdessen ab.“ Schulze warnte Mohr de Pérez und Drachenberg: „Sie verspielen Ihre Autorität.“

Zur abgerissenen Kaserne in Jüterbog II sagte Mohr de Pérez, dass die Behörde nicht an den Täter rankommt, ein Baustopp wurde verhängt, Zwangsgeld angedroht. Drachenberg ergänzte: „Wenn ein Gebäude wegen eines losen Dachziegels weggerissen wird, ist es weg.“ Auch hohe Strafen brächten es nicht zurück. Wobei der Abriss kein Straftatbestand sei, wie der zuständige Dezernent der Kreisverwaltung Norbert Jurtzik auf MAZ-Nachfrage erklärte und auf die Zuständigkeit der Bußgeldstelle verwies.

Mauerfall mit Denkmalpflege

Buntes Programm des Konversionsssommers von Diskussionen bis Theater

GERTRAUD BEHRENDT

JÜTERBOG ■ Der diesjährige Konversionsommer steht unter dem Motto „Konversion im Wandel“. Da Konversion im weiteren Sinne Wandel bedeutet, wird wieder einmal gezeigt, was sich alles gewandelt hat. Im Land Brandenburg stehen dabei vorrangig die großen Militärfächen auf der Tagesordnung, die mit dem Abzug der Armeen nicht mehr benötigt wurden und deshalb für eine neue Nutzung umgewandelt wurden und noch werden.

In Elstal findet die Auftaktveranstaltung am 30. Mai im Olympischen Dorf statt. Viele Gebäude sind noch marode. Dennoch lockt gerade das Olympische Dorf zu Tausenden an. Brandenburger Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns (CDU) hat sein Kommen zur Eröffnung zugesagt.

Eine Dokumentation über die Veränderungen, die allein durch den Mauerfall und den Abriss von leeren Bauten der Armee in Jüterbog und Altes Lager hervorgerufen wurden, ist am 14. Juni in Jüterbog zu sehen. Um 15.30 Uhr eröffnet Bürgermeister Bernd Rüdiger (FDP) die Ausstellung im Kulturquartier Mönchenkloster. Die Schau des Abrissprojektes Munitionsfabrik heißt „Der Fall der Mauern in Jüterbog“.

Die Dokumentation des Mauerfalls sollte zunächst im Foyer des Rathauses am Markt zu sehen sein. Doch das Stadtoberhaupt plädierte dafür, die Besucher in das 2005 neu eröffnete Kulturquartier zu locken.

Im Anschluss an die Eröffnung am 14. Juni ist Gelegenheit, mit Experten über „Konversion und Denkmalpflege in Jüterbog II“ zu diskutieren. Dabei geht es beispielsweise um die Frage: Führt der Abriss von Einzeldenkmalen zu neuen Entwicklungschancen oder zu städtebaulichen Identitätsverlusten? Beginn ist um 16 Uhr. Wer an der Debatte im Kulturquartier teilnehmen möchte, wird gebeten, sich bis zum 12. Juni im Büro der



Der Blick entlang der B 102 zwischen Altes Lager und Tiefenbrunnen fällt wieder auf die Landschaft, nicht mehr auf graue Mauern. Am 18. Mai wird der „Mauerfall“ beendet. FOTO: MAZ/BEHRENDT

Bruckbauer & Hennen GmbH anzumelden und zwar unter ☎ (0 33 72) 43 32 44, per E-Mail an bruckbauer-hennen.GmbH@t-online.

In Jüterbog wird am 21. Mai passend zum Thema Militär die Ausstellung „Deutsche Uniformen“ im Kulturquartier Mönchenkloster eröffnet. Sie wird bis 27. August gezeigt. Wer Konversion mit Sangeskunst verbinden möchte, sollte sich die Zeit vom 17. bis 25. Juni vormerken und zum Fläming-Musik-Festival nach Jüterbog kommen.

Für die Einwohner der Region sind auch Veranstaltungen in Treuenbrietzen und Altes Lager interessant. In Altes Lager steht vom 25. August bis zum 10. September der diesjährige Theatersommer auf dem Programm. Der hat insofern mit Konversion zu tun als

das Theater seine Spielstätte im einstigen Offizierskasino am Flugplatz Altes Lager hat. Und mit dem Stück „Eine Liebe in Deutschland“ von Rolf Hochhuth wird am 2. und 3. September an den Zweiten Weltkrieg erinnert.

Überdies kann vom 10. September bis zum Schluss des Konversionsommers am 19. Oktober der Shelter „Albrecht“ in Altes Lager besichtigt werden. Dazu ist eine Anmeldung erforderlich, die in der Touristinformatio Niederhörtdorf entgegenommen wird, ☎ (03 37 41) 8 09 06.

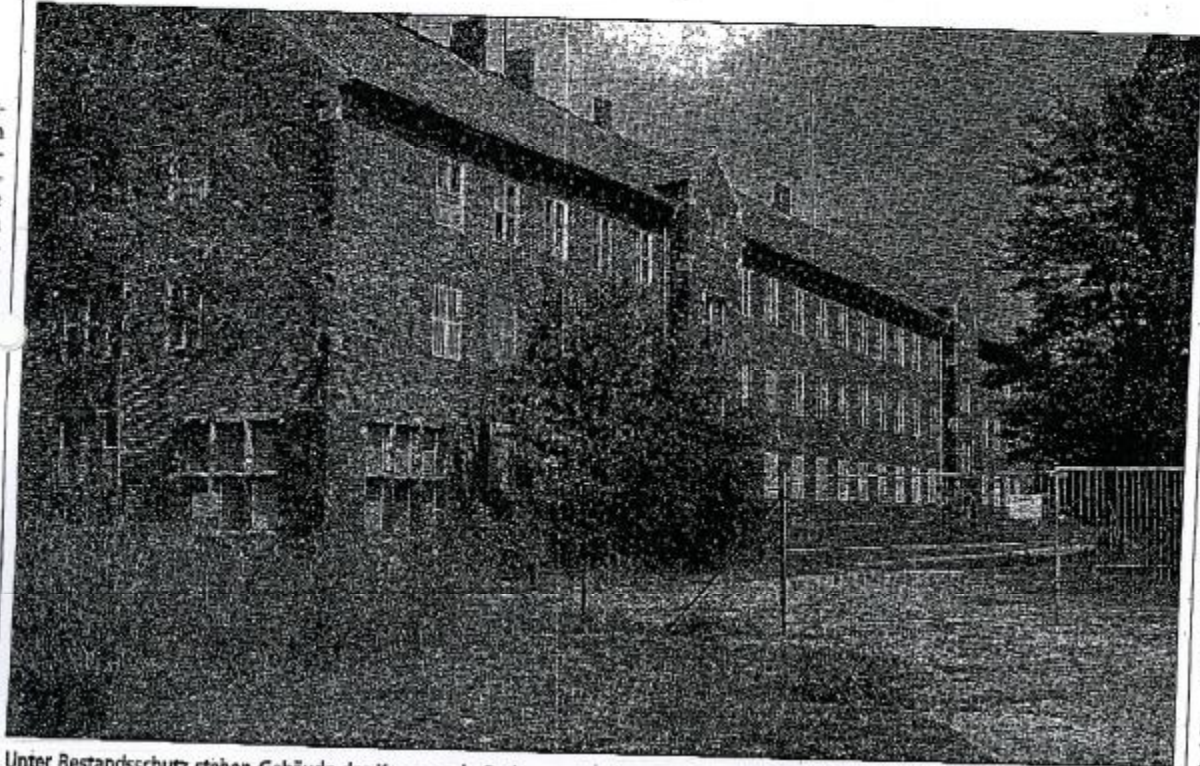
Am 23. August geht es im Selterhof Treuenbrietzen um alternative Energien. Einstimmen können sich die Teilnehmer um 10 Uhr bei einem Rundgang im Selterhof; die Anfahrtd erfolgt über den Abzweig Lüdendorf von der B 102.

Nach etwa einer Stunde ist dann die Gaststätte „Waldschule“ in Frohnsdorf der Ort, an dem auf der Podiumsdiskussion über alternative Energien gefachsimpelt wird. Denn auf dem ehemaligen Militärgelände Selterhof ist die Aufstellung von Photo-Voltaik-Anlagen geplant. Um alternative Energien geht es aber auch bei einer Veranstaltung am 20. Juni in Rathenow.

Die Abschlussveranstaltung des Konversionsommers wird am 19. Oktober in Potsdam in der Investitionsbank des Landes sein. Auf der dreht sich alles um die neue Förderstrategie im Land und darum, wie Konversion künftig finanziert wird. Wer daran teilnehmen möchte, nutzt die schon genannte Adresse der Bruckbauer & Hennen GmbH für die Anmeldung.

Markische Allgemeine / Westhavelländer
vom 21.06.2006

AVELLÄNDER



Unter Bestandsschutz stehen Gebäude der Kasernen in Rathenow-Nord an der Breitscheidstraße. Doch neue Wohnungen werden in der Kreisstadt nicht mehr gebraucht. Ein Konversions-Problem.

FOTOS (2): HEIKE WILSCH

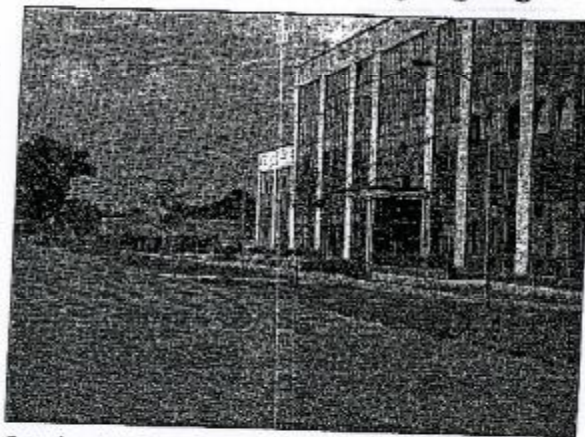
Neue Ideen für alte Kasernen

Konversionsommer 2006: Brachflächen gut geeignet für Biogasanlagen

JOACHIM WILSCH

RATHENOW ■ Biogas, Bioethanol und „Green Gas“ – auf dem Weg, Energie und Kraftstoff aus biologischem Grundmaterial zu gewinnen ist das Land Brandenburg inzwischen in eine Vorreiterrolle geschlüpft. Rund 40 Biogasanlagen laufen bereits, weitere 80 sind im Genehmigungsverfahren. Auch im Westhavelland setzen Agrargenossenschaften auf Energie aus Biomaterial.

Doch wo sind die richtigen Standorte für Anlagen, in denen aus Biomasse Energie wird? Wenn Biogasanlagen errichtet werden, rührt sich – Beispiel Nennhausen – 1974



Gewerbe statt Panzer. Das Produktionszentrum der Rathenower Optik GmbH in Heidefeld.

– dort wird demnächst auch die „Green Gas“-Anlage gebaut – sei ein gutes Beispiel, wie man auf alten Militärflächen Gewerbe ansiedeln könne. In den ehemaligen Zienkasernen und in den Wohnhäusern der sowjetischen Offiziere im Norden Rathenows seien interessante Wohnungen entstanden. Mit dem so genannten Ökopool sei schließlich eine große Kasernenfläche entsiegelt worden, die jetzt zu einer grünen Lunge der Stadt wird. Auf dieser Fläche werden Ausgleichspflanzungen für andere Bauprojekte in der Stadt gesetzt.

Doch es gibt noch „Problem-

NEUE IDEEN FÜR ALTE KASERNEN

Konversionssommer 2006: Brachflächen gut geeignet für Biogasanlagen

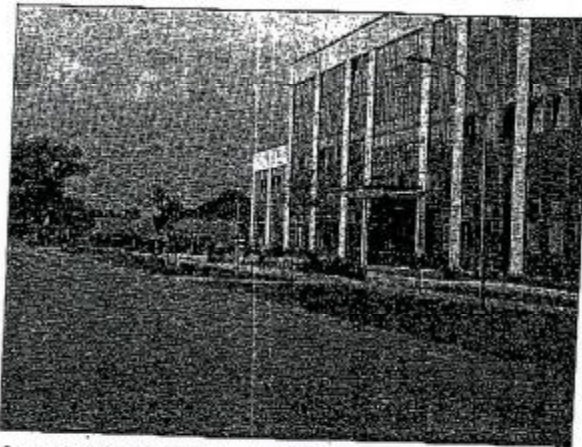
JOACHIM WILISCH

RATHENOW ■ Biogas, Bioethanol und „Green Gas“ - auf dem Weg, Energie und Kraftstoff aus biologischem Grundmaterial zu gewinnen ist das Land Brandenburg inzwischen in eine Vorreiterrolle geschlüpft. Rund 40 Biogasanlagen laufen bereits, weitere 80 sind im Genehmigungsverfahren. Auch im Westhavelland setzen Agrargenossenschaften auf Energie aus Biomaterial.

Doch wo sind die richtigen Standorte für Anlagen, in denen aus Biomasse Energie wird? Wenn Biogasanlagen errichtet werden, rührt sich - Beispiel Nennhausen - Widerstand. Den Lärm von Lastwagen, die Biomasse heranschaffen, möchte niemand vor der Haustüre oder im eigenen Dorf haben.

Darum sind jetzt ehemals große Flächen, die früher vom Militär genutzt wurden, in den Fokus der Anlagenplaner gerückt. An dieser Stelle, so die Idee, stören die Anlagen wenig und sind zudem eine Chance, die brach liegenden Flächen sinnvoll zu nutzen.

Darum ging es am Dienstag bei einer Fachtagung des Forums für Konversion und Stadtentwicklung (Fokus), die Bestandteil der Veranstal-



Gewerbe statt Panzer. Das Produktionszentrum der Rathenower Optik GmbH in Heidefeld.

tungsreihe „Konversionssommer 2006“ war. Dass so genanntes „Green Gas“ bei den neuen Ideen eine wichtige Rolle spielen wird, zeigte der Vortrag von Martin Tauschke. Der Geschäftsführer des Technologie- und Gründerzentrums Havelland, erklärte: Das Land Brandenburg wäre bereits jetzt in der Lage etwa 66 Prozent des Kraftstoffverbrauchs aller Berliner Pkw mit Kraftstoff aus Biomaterial zu decken - wenn aus Biomaterial ausschließlich Pkw-Kraftstoff hergestellt wird. Allein diese Zahlen machen aus Sicht von Tauschke klar, wo

die Zukunft bei der Suche nach neuen Energien liegt. In Rathenow wird deshalb eine „Green Gas“-Anlage entstehen, wo Biogas so aufbereitet wird, dass es als „sauberes Gas“ für jede Nutzung zur Verfügung steht.

Zu Beginn der Tagung hatte Rathenows Bürgermeister Ronald Seeger einige Konversions-Projekte in der Kreisstadt vorgestellt. Konversion - die zivile Neunutzung von alten Militärflächen - sei für die Rathenower Kommunalpolitik noch immer ein ganz wichtiges Stichwort, sagte Seeger. Das Gewerbegebiet Heidefeld

- dort wird demnächst auch die „Green Gas“-Anlage gebaut - sei ein gutes Beispiel, wie man auf alten Militärflächen Gewerbe ansiedeln könne. In den ehemaligen Zielenkasernen und in den Wohnhäusern der sowjetischen Offiziere im Norden Rathenows seien interessante Wohnungen entstanden. Mit dem so genannten Ökopool sei schließlich eine große Kasernenfläche entsiegelt worden, die jetzt zu einer grünen Lunge der Stadt wird. Auf dieser Fläche werden Ausgleichspflanzungen für andere Bauprojekte in der Stadt gesetzt.

Doch es gibt noch „Problemcken“, wie Bürgermeister Ronald Seeger freimütig einräumte. Die Kasernengebäude an der Breitscheid- und Semliner Straße - die denkmalgeschützten „Eiermannbauten“ - können nicht saniert werden, weil nach dem Bestandsschutzprinzip nur wieder Wohnungen gebaut werden dürfen. Die aber werden in Rathenow vorerst nicht gebraucht. „Immerhin hat Rathenow drei Viertel seiner Konversionsflächen neu genutzt“, hieß es bei den Tagungsteilnehmern. Es sei nachvollziehbar, dass die verbleibenden Probleme „wahrscheinlich sehr schwer zu bewältigen sind“.

Alternativen zu Tieffliegern

Konversionsommer: Tagung in Neuruppin

Von Dietmar Stehr

OSTPRIGNITZ-RUPPIN • Eine tragfähige Perspektive für die Kyritz-Ruppiner Heide und ihr Umland ohne einen Luft-Boden-Schießplatz: Das war gestern zentrales Thema einer namhaft besetzten Tagung in Neuruppin. Im Rahmen des Konversionssommers 2006 lag der Fokus dabei auf der wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung der Region.

Politiker von Kommunal- bis Bundesebene, Vertreter von Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen zogen gemeinsam mit Touristikern und Planern Bilanz unter zwei Jahre Arbeit der länderübergreifenden Arbeitsgruppe Nordbrandenburg-Südmecklenburg. Darüber hinaus erörterten sie an konkreten Beispielen wirtschaft-

liche Alternativen zur Bombodrom-Nutzung. Ob Windkraft, Kiesabbau oder Schafzucht – Möglichkeiten gebe es zahlreiche, kamen die Sachverständigen überein.

In einer Grußadresse an die Teilnehmer betonte der Schirmherr des Konversionssommers, Brandenburgs Wirtschaftsminister Ulrich Jünghanns (CDU), seine ablehnende Haltung gegenüber den Plänen des Verteidigungsministeriums. Lediglich Dr. Frank Zimmermann vom Landesumweltamt in Potsdam zog einigen Unmut der Tagungsgäste auf sich. Er hatte bei einem Referat über die Umsetzung der EU-Naturschutzrichtlinie Natura 2000 die Meinung vertreten, dass die beabsichtigten Tiefflüge nicht wesentlich ins Heide-Ökosystem eingreifen. (Ruppiner Land)

Hangars zu Schafställen

Was, wenn das Bombodrom nicht kommt? Fachtagung suchte Antworten

Von Dietmar Stehr

NEURUPPIN • Zu DDR-Zeiten war das mecklenburgische Örtchen Lärz nicht einmal auf Landkarten verzeichnet. Es gab Landwirtschaft und eben die Russen mit ihren Fliegern. An eine touristische Nutzung war nicht zu denken. Heute ist dort ein Lagendorf geplant – für atemberaubende 72 Millionen Euro.

Passen da noch tief fliegende Militärjets in die Landschaft? Nein, meinten beinahe alle der rund 60 Teilnehmer einer Tagung, die sich gestern in der Neuruppiner Kreisverwaltung mit Alternativen zum so genannten Bombodrom befassten. Im Rahmen des Konversionsommers 2006 kamen dabei ganz konkrete Beispiele auf den Tisch, welche Alternativen es zum Luft-Boden-Schießplatz in der Kyritz-Ruppiner Heide gibt.

Eine Schlüsselfunktion komme dabei dem Tourismus zu, betonte Dirk Reitemeier, der Konversionsbeauftragte im brandenburgischen Wirtschaftsministerium. Er sei „als Wertschöpfungskette alternativlos“. Nicht ohne Grund rührt Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns (CDU) die Werbetrommel für eine gemeinsame Vermarktung von Ruppiner Land und Mecklenburgischer Seenkette.

Aber auch die Wirtschaft selbst hätte Chancen auf dem und um das Bombodrom-Gelände.



Thomas Berger-Karin (vorn) von der Regionalen Planungsgemeinschaft Prignitz-Obelhavel referierte über die Chancen durch Windkraft und Kiesabbau. Foto: Stehr

lände. Windkraft ist nur eines der Stichworte, ebenso Kiesabbau. Selbst ein großer Untertagspeicher auf dem Übungsplatz-Areal ist im Ge-

spräch. Oft sind es aber Klein- und Kleinunternehmen, die in ihrer Gesamtheit eine Menge bewegen – Leute wie Jan Greve. Er zeigte den Tagungs-

teilnehmern zum Abschluss seinen Arbeitsplatz, den ehemaligen Neuruppiner Militärflugplatz. Wo einst MiGs abhoben, weiden heute Greves Heidschnucken. Anfangs hatte der Schäfer die Flächen gepachtet, inzwischen gehört ihm ein beträchtlicher Teil davon – Indiz der wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten abseits militärischer Pläne. Dort, wo die Jets einst parkten und repariert wurden, in den Hangars, haben die Heidschnucken inzwischen ihren schnuckeligen Stall. Hangars können auch zu Wohnstätten mit Flugzeug-Garage umgebaut werden. Lärz macht es vor. Und, und, und.

Erkennbar war das Bemühen, bei Referaten und Diskussionen die Bodenhaftung nicht zu verlieren. Hans Schaefer etwa, Geschäftsführer der Gesellschaft für Konversion im Ruppiner Land, verwies auf die Notwendigkeit, dass viele dieser Pläne von der teuren Kampfmittelberäumung abhängen. Dass dies aber keine Illusion ist, zeigt das derzeit laufende Planungsverfahren für die Bundesstraße 189, die Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern miteinander verbindet. Eine von mehreren möglichen Trassen führt quer über das einstige Übungs Gelände – mit voller Zustimmung der Regierungen beider Bundesländer.

Schafe statt Bomber

Fachleute fordern zivile Nutzung der Heide und haben zahlreiche Ideen

MATTHIAS ANKE

NEURUPPIN ■ Der Himmel kennt keine Grenzen. Zwischen Brandenburg und Mecklenburg gibt es sie sogar auf dem Boden nicht mehr. Das beweist seit zwei Jahren die länderübergreifende Projektgruppe Wirtschafts- und Tourismusentwicklung Nordbrandenburg-Südmecklenburg. Deren Einladung folgten gestern 60 Fachleute in den Tagungssaal der Neuruppiner Kreisverwaltung. Es ging um die Tiefflieger im grenzenlosen Himmel über der Kyritz-Ruppiner Heide. Es ging um die Zukunft der Heide selbst. Und da konnten selbst die Experten keine Grenzen mehr – in ihrer Einigkeit für eine zivile Nutzung.

„Wenn endlich Klarheit herrscht, dass eine militärische Nutzung ausgeschlossen ist, gibt es hier einen wirtschaftlichen Schub“, sagte Jürgen Paul als Geschäftsführer des Technologie- und Gründerzentrums Ostprignitz-Ruppin. Potenzial sei vorhanden. Man



Beispiel ziviler Nutzung: Ein Hangar ist zum Stall geworden. Wo Militärflugzeuge standen, mähen heute Schafe. FOTO: PETER GEISLER

brauche sich nur die vielen verfallenden Betriebsferienheimen um das 130-Quadratkilometer große Areal anzusehen. Bei Zechlinerhütte wurde eines bereits wieder aufgebaut.

Ideen, wie aus militärischen Flächen zivil nutzbare werden können, brachte auch Hartmut Lehmann mit. Der Bürgermeister der mecklenburgi-

schen Gemeinde Lärz berichtete von einem Lagunendorf mit Strohhäusern und von einem Fliegerdorf, wo Hangars zu Ferienwohnungen wurden. Ähnliches entwickelte sich auch bei Neuruppin: Eine Exkursion führte die Tagungsteilnehmer zum ehemaligen Militärflugplatz, wo das Dröhnen der Düsenjäger längst dem Mä-

hen von Schafen gewichen ist. Seit Kurzem hat dort Schäfer Jan Greve aus Storbeck seine Tiere untergebracht.

Diesem Wandlungsprozess von militärischer zu ziviler Nutzung, der so genannten Konversion, widmet sich eine Veranstaltungsreihe, die als „Konversionssommer“ vom Brandenburger Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns unterstützt wird. „Die Neuruppiner Fachtagung fügt sich passgenau in dieses Programm ein“, ließ Junghanns mitteilen, der die Projektgruppe einst initiiert hatte. „Der Austausch ist gelungen“, lobte auch Benedikt Schirge, Sprecher der Bürgerinitiative Freie Heide.

Ein Referat Frank Zimmermanns vom Landesumweltamt zur Umsetzung eines EU-Förderprogramms von Biotopen habe allerdings bei Schirge den Eindruck erweckt, dass es dem Landesumweltamt nur um den Erhalt der Heide gehe, egal, ob zivil oder militärisch genutzt – was die grenzenlose Einigkeit trübe.



Das Kribbeln im Bauch hört niemals auf

Flugplatzfest: Erlebnistag für Hunderte Besucher

LÖNNEWITZ. Wuchtig thronte die Transall C-160 inmitten der vielen kleinen Maschinen. Der Bundeswehrtransporter aus Wunstorf war die mit Abstand größte Propellermaschine, die Besucher während des Flugplatzfestes in Lönnewitz in Augenschein nehmen konnten. Ideales Flugwetter ließ viele Gäste den Entschluss fassen, als Passagier eine Erlebnisrunde über der Region zu drehen.

Das Springen aus luftiger Höhe bleibt für Dietmar Schulz aus Grimma immer ein besonderes Erlebnis. Auch nach fast 4000 Fallschirmsprüngen verspürt er noch das Kribbeln, nimmt den Adrenalinschub in den Adern wahr. „Dieses Gefühl des freien Falls ist einfach nicht zu toppen“, umschreibt er seine bisherigen Erlebnisse. Eine Erfahrung, auf die er auch beim Flugplatzfest in Lönnewitz nicht verzichten wollte. Gemeinsam mit Springern des Fallschirmsportclubs Halle-Op-pin ließ er sich vom derzeit größten Doppeldecker der Welt, einer AN 2, in bis zu 3000 Meter Höhe transportieren, um dann vor den Augen der begeisterten Besucher den Sprung in die Tiefe zu wagen. Bis zu 40 Sekunden dauert der freie Fall, ehe die Reißleine dem Vergnügen ein Ende bereitet und sich der Gleitschirm entfaltet. Das Angebot, es den Profis mit einem Tandem-

sprung gleich zu tun, hatte zumindest am Samstagvormittag noch kein Besucher des Flugplatzfestes angenommen. „Solch eine Gelegenheit darf man sich aber nicht entgehen lassen“, versuchte Schulz den Zögernden Mut zuzusprechen.

Dagegen herrschte im Rumpf der Transall reger Betrieb. Der zweimotorige Koloss war ein wirklicher Magnet, dem sich niemand entziehen konnte. Einmal dort Platz zu nehmen, wo sonst der Kommandant der Maschine Oberleutnant Ralph Krichel sitzt, wollten vor allem viele Kinder. Zu denen zählte auch der vierjährige Ron van der Brandt aus Herzberg.

Eine überaus persönliche Beziehung zum Flugplatz Lönnewitz pflegt unterdessen auch Detlef Paul aus Bad Liebenwerda. Schließlich war er es, der im April 1999 mit einem Ultraleichtflugzeug die erste zivile Landung auf dem bis dato nur militärisch genutzten Platz vollzog. „Seither hat sich hier unwahrscheinlich viel getan“, blickte das Mitglied des Falkenberger Fliegerclubs „Die Falken“ zurück. Eine Windmessanlage wurde errichtet, 14 Hangar mussten nach dem Abzug der russischen Armee mit neuen Toren versehen werden. Seit Juli 2000 besitzt der Platz zudem den Status als Sonderlandeplatz. (gü)



Nachwuchspilot Ron war bei Transall-Kommandant Ralph Krichel in guten Händen. Foto: gü

1996 bis 2006

Bürgerinteresse und
Konversionsommer-
Geschichte
in Fürstenwalde



10 Jahre
Konversionsommer
in Fürstenwalde

Europäische Austausch-Akademie
Beelitz 2006 EINLADUNG

Ausstellungseröffnung
9. Sept. 2006 15:00 Uhr
exhibition's opening

Beelitz-Heilstätten Gebäude B3 Dr.-Herrmann-Straße

geöffnet - opens 10. Sept. 2006 10:00 - 18:00

structural distress
monument for masses

Beelitz 2006 INVITATION
EEA European Exchange Academy



EEA
Beelitz 2006

Students

Shalom Amira
Daniel Bennett
Maaike Beuten
Blancheleur Brienosse
Ryan Brown
Minzhu Gao
Ank Daamen
Alice De Mont
Danitsja van Dijk
Bonno van Doorn
Karin van Doorn
Elisa Eeraerts
Alma Heikkilä
Brecht Koslman
Christoph Krümpal
Bibi de Lange
Jenni Leskinen
Nina Linstädt
Andreas Lycke
Moran Matiyahu
Danny McGuinness
Sachi Miyachi
Oscar Petars
Jan Piccart
Chlre Potter
Tom Backe Rasmussen
Emma Rönnholm
Ian de Rulter
Andrew Sims
Stuart Stelzer
Jussi Suvanto
Emilia Ulkonen
Hendrik Vennemeyer
Judith Vogt
Limor Yitzhak

Teachers & Staff

Erik Alkema
Yany Alter Fin
Fredie Beckmans
Harm van den Dorpal
Constant Dullaart
Asaf Elisha
Marten Frömming
Mirya Gerardu
Fairuz Ghammam
Rob Hamelijncck
Marco Harnack
Harry Hoyink
Susanna Könlér
Dafna Maimon
Klaus Martens
Gerd Ohligschläger
Marjatta Oja
Roderick Packe
Jannifer Patterson
Maarten de Reus
Riikka Stewan
Lutz Sulkowski
Luit Tabak
Bernd Traasberger
Nienke Terpstra
Huub Vinken
Rob van de Werdt
Jan Wierda

Amsterdam
Brussel
Eindhoven
Helsinki
Jeruzalem
Leeds
New York
Utrecht
Xi'an
Zwolle

Logo of the Ministry of Education, Culture and Science of the Netherlands

Logo of the Ministry of Education, Culture and Science of the Netherlands

Logo of Strak

Logo of e-on edis

Logo of PM

Logo of VSBfonds

Logo of Koninkrijk der Nederlanden

Nicht überall unumstritten

Solarpark am Selterhof gelobt / Indes Kritik für Pläne in Altes Lager

THOMAS WACHS

FROHNSDORF ■ Weitgehend Konsens zu den Plänen, am Selterhof bei Treuenbrietzen einen Solarpark zu errichten, herrschte gestern bei einer Podiumsdiskussion in Frohnsdorf. Im Rahmen des jährlich vom Land initiierten Konversionsommers war das Projekt von Vertretern aus Kommunen, Ämtern, mit Politikern und interessierten Bürgern diskutiert worden. Sie alle waren sich einig, dass dies ein sinnvolles Vorhaben sei, das an diesem Ort zudem wenig Konfliktpotenzial aufweise.

Alternativen für die Nutzung des nach Abzug der russischen Truppen verfallenen Militärgeländes habe es nicht gegeben. „Ein Abriss wäre von uns aus nicht vorgesehen gewesen“, sagte Dorette König. „Uns hätte es nur weiter Geld für die Sicherung und ähnliches gekostet“, betonte die Geschäftsführerin der Brandenburgischen Bodengesellschaft (BBG). Sie hatte das Gelände zu einem symbolischen Preis an die Firma „Energiequelle“ aus Kallinchen verkauft.

Bekanntlich will diese unter ihrem Geschäftsführer und Inhaber Michael Raschemann auf dem insgesamt 44 Hektar großen Areal beidseits der Straße nach Lüddendorf bis zu 800 modernste, maximal 5,50 Meter hohe Solarmodule errichten, die sich durch von der Firma eigens entwickelte Nachführsysteme an die jeweilige Sonneneinstrahlung anpassen. Somit lasse sich die Energieausbeute gegenüber starren Anlagen um zirka 36 Prozent erhöhen, sagte Raschemann. Seine Firma will



Auf den berühmten Kasernenflächen am Selterhof bei Treuenbrietzen erläuterte Michael Raschemann (Mitte) Gästen des Konversionsommers die Pläne für einen Solarpark. FOTO: MICHAEL GREULICH

insgesamt rund 25 Millionen Euro in diesen Solarpark am Selterhof investieren. Allein 1,2 Millionen flossen bereits für den Abriss der einstigen Militärgebäude und die Entsorgung von Altlasten.

Der Investor machte deutlich, dass er für den Bau der modernen Nachführsysteme überdies im Umkreis von maximal sechs Kilometern einen Produktionsbetrieb mit 30 bis 60 Arbeitsplätzen errichten möchte. Für die Lieferung ins Ausland, wo Energiequelle einen großen Markt für diese Produkte sieht, sei es vorteilhaft, bei Treuenbrietzen künftig das große Referenzobjekt anbieten zu können.

Während in Potsdam Mittelmark dafür nunmehr alle Zeichen der Genehmigungsbehör-

den auf Grün stehen, zeichnen sich in Altes Lager, wo dieselbe Firma ebenfalls einen Solarpark errichten möchte, noch Interessenkonflikte mit den auf dem einstigen Militärflugplatz angesiedelten Drachfliegern ab. Sie machten gestern in Frohnsdorf ihre Bedenken deutlich und forderten eine nötige Sicherheitszone zu den an der Grenze zu ihrem Gelände geplanten Solaranlagen. Ansonsten seien 40 Prozent ihres 88 Hektar großen Areals nicht mehr nutzbar.

Niedergörsdorfs Bürgermeister, Wilfried Rauhut, wie auch BBG-Geschäftsführerin Dorette König machten deutlich, das Kompromisse gesucht werden müssten. Eine weitere Nutzung der Konversionsflächen könne jedoch „deshalb nicht

von vornherein versagt werden“, kündigte König an. Auch sei sich die Gemeindevertretung bereits einig, „dem Investor nicht den Weg zu verbauen“, so Rauhut.

Die Drachflieger schlugen vor, eine Veranstaltung wie die gestrige zum Projekt Selterhof in Altes Lager zu wiederholen und kündigten ihrerseits Kompromissbereitschaft an.

Ein auf einem Lkw-Anhänger vor dem Veranstaltungsort in Frohnsdorf postiertes riesiges Transparent klang indes weniger freundlich. „Die Anwohner“ wünschten darauf den Stopp des Solarparks in Altes Lager. Die Firma „Energiequelle“ betitelten die Initiatoren als „Steuerverschwender“ und forderten derb „verpisst Euch“.

Pressemitteilung

Nr. 117 vom 21.10.2006

Ministerium für Wirtschaft

Pressestelle

Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

Pressesprecher: Dr. Steffen Kammradt

Telefon : (0331) 866 1509

Fax: (0331) 866 1726

Internet: [http://www.brandenburg.de/
pressestelle@mw.brandenburg.de](http://www.brandenburg.de/pressestelle@mw.brandenburg.de)

24.000 Besucher beim Konversionsommer 2006

„Der Konversionsommer hat sich als Plattform für den Dialog zwischen Kommunen, Experten von Bund und Land sowie potenziellen Investoren und Betroffenen vor Ort profiliert. Das belegt das rege Interesse an der Veranstaltungsreihe auch in diesem Jahr. Rund 24.000 Besucher nutzten bei den insgesamt 20 Veranstaltungen die Gelegenheit, mit Konversionsexperten ins Gespräch zu kommen.“

Das erklärte heute Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns. Der Konversionsommer 2006 unter der Schirmherrschaft von Minister Junghanns ist in der vergangenen Woche zu Ende gegangen.

Der Konversionsommer fand in diesem Jahr bereits zum neunten Mal statt. Er stand unter dem Motto „Konversion im Wandel“. Die landesweite Veranstaltungsreihe wurde vom Forum für Konversion und Stadtentwicklung (FOKUS) veranstaltet und vom Wirtschaftsministerium, der Brandenburgischen Boden Gesellschaft (BBG), dem Kompetenz-Zentrum für Konversion und Kampfmittelberäumung KOMZET sowie der Europäischen Union unterstützt.

„Brandenburg ist international Schrittmacher für erfolgreiche Konversion“, hob Minister Junghanns hervor. Von den ursprünglich rund 100.000 Hektar, die der Bund nach dem Abzug der Westgruppe der Truppen (WGT) Brandenburg 1994 übertragen hatte, wurden inzwischen rund 80 Prozent einer zivilen Nutzung zugeführt. Die verbliebenen rund 20.000 Hektar entsprechen in etwa dem Ausgangsvolumen, mit dem der Freistaat Sachsen an WGT-Flächen konfrontiert war.

„Brandenburg hat durch Konversion in erheblichem Umfang Flächenaufwertungen erreicht. Doch noch ist die zivile Umwandlung ehemaliger Militärflächen nicht abgeschlossen. Dies betrifft beispielsweise rund 20.000 Hektar ehemalige sowjetische Militärflächen. Vor uns liegen aber auch noch die Aufgaben, die aus der Bewältigung der Folgen der Bundeswehrstrukturreform und den damit verbundenen Schließungen und Reduzierungen von Militärstandorten resultieren“, erklärte Minister Junghanns.